P. o. gall.
551
t

König Eduard's Söhne.

König Eduard's Söhne.

Trauerspiel in drei Aufzügen.

Nach Casimir Delavigne für die deutsche Bühne bearbeitet

von

Dr. G. Ritter v. Frank.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1835.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

König Eduard's Söhne.

Trauerspiel in drei Aufzügen.

Personen.

Eduard V., König von England.

Richard, Herzog von York, sein Bruder.

Richard, Herzog von Gloster, der Prinzen Oheim, Regent des Reiches.

Herzog von Buckingham.

Sir James Tyrrel.

Königin Elisabeth, Witwe Eduards IV., Mutter der beiden Prinzen.

Lucie, erste Kammerfrau der Königin.

William, Diener der Königin.

Cardinal Bourchier.
Der Erzbischof von York.
Dighton.
Forrest.
} stumme Personen.

Kammerfrauen der Königin, Lords, Hofherren, Wache ꝛc.

Erster Act.

Ein Saal der Königin Elisabeth. Auf einer Seite die Königin mit Sticken beschäftigt, auf der andern die Stickrahmen der Kammerfrauen, welche den Herzog von York umgeben.

Erste Scene.

Elisabeth, Richard, Herzog von York, Lucie, zwei Kammerfrauen.

Elisabeth
(zu Richard, ohne die Augen zu erheben).

Darf ich nun schauen?

Richard (der noch nicht ganz angekleidet ist)

Nein.

Elisabeth.

Du Kind

Richard.

Noch nicht,

Nur einen Augenblick.

(zu Lucie)

Die gold'ne Kette —

Lucie.

Erst später.

Richard (nach einem Tische laufend).

Gut, so nehm' ich selbst sie.

Lucie.

Wollten

Nicht Eure Majestät den Prinzen zwingen
Am Platz zu bleiben; er ist wie ein Vogel —

Richard.

Den man gefangen hatte mit der Schlinge. —
Ich darf kaum regen mich, so wird gelärmt,
Komm, Alte, fange mich!

Lucie (zur Königin).

S'ist zum Verzweifeln!

Richard (um den Tisch laufend).

So hink' ihm nach dem Vogel, der davon fliegt!

Lucie.

Ein schwer Geschäft, die Kleider zu versuchen
Zur Krönung! —

(auf ihn losstürzend, um ihn zu fangen)

Jetzt seid Ihr gefangen.

Richard (indem er davonläuft).

Gut!

Elisabeth.

Ja wol, ein schwer Geschäft.

Lucie.

Wenn nun Lord Gloster
Euch holen wird, den König zu empfangen —

Elisabeth.

So wird er warten müssen. Richard, mache
Nicht böse mich!

(ihn nach der Seite betrachtend)

Der Schatz, wie gut er aussieht!

Lucie.

Seht, Euer Bruder, Prinz, der ist ein Engel;
Doch Ihr seid — —

Richard.

Ich bin nicht der König Englands.
Das ist mein Fehler, nicht wahr? er ist König.

Lucie.

Gar einen schönen Zug weiß ich von ihm.

Richard (sich ihr nähernd).

Erzähle; gern' hör' ich des Bruders Lob.

Lucie (ihn ergreifend).

Hab' ich den Flüchtling?

Richard.

Pfui, das war Verrath!
Doch werd' ich rächen mich.

Elisabeth (zu Lucie).

Es ist nicht recht,

Sein brüderlich Gefühl so zu misbrauchen.

Lucie.

Ein Räthsel ist mir dies Gefühl, da Beide
Doch so verschieden sind; der Eine fröhlich,
Aufbrausend, leicht; der And're ernst, empfindsam — —

Elisabeth.

Doch Beide gut.

Richard (zu Lucie).

Wirst Du denn nimmer fertig?

Lucie.

Nun ja doch, gleich! Geduld, mein kleiner Richard!

Richard.

Ich bin nicht klein, doch in dem Aug' der Amme
Ist man noch klein, hat man auch zwanzig Jahre,

Lucie.

Noch einen Augenblick Geduld.

Richard (ungeduldig).

Wird's werden?

Lucie.

Jetzt seid Ihr frei!

Richard (sich vor die Königin stellend).

Sieh her.

Elisabeth.

Zum Küssen wirklich.

Richard (zu Lucien).

Nun, sagst Du's noch, daß Eduard schöner sei?

Elisabeth.

Entzücken werdet Beide Ihr das Volk,
Das Euch verehrt. Erheb' die schwarzen Augen —
(zu Lucie)
Der ganze Vater!

Lucie.

S'ist beinah sein Blick.

Elisabeth.

Beinah? o ganz! es ist sein lebend Bild!
So lieblich lächelte sein Mund, als er
Einst Lady Gray zur Königin erhob.

Richard.

Und Lady Gray warst Du!

Elisabeth.

Arm und verlassen
Stand ich vor ihm, die Rückgab' meiner Güter
Von ihm erflehend. Gott, wie zittert' ich!
(zu Lucie)
Erinnern muß sich Lucie, nicht wahr?
Er war recht großmüthig, doch ich — war schön
Nicht wahr?

Richard.

Ich glaub' es; schön wie jetzt.

Elisabeth (ihn umarmend).

Du Schmeichler,
Ich muß Dich strafen.

Lucie.

Küssend wird gestraft —
Der ält're Sohn entbehrt der Mutter Küsse.

Richard.

Er soll schon seinen Theil durch mich empfangen.

Elisabeth.

Er mußte fern von uns in Radnor leiden.

Lucie.

Wie! immer?

Elisabeth.

Ach, die arme Blume welkte,
Vom Kummer schwer gedrückt. Ach, wie viel Thränen
Hat uns der unheilschwang're Tag gekostet,
Als der erhab'ne Eduard, matten Blickes
Euch suchte, Kinder; mit den schwachen Händen
Vereinigend die beiden Lockenköpfe,
Den letzten Kuß mit bleicher Lippe spendend.
Bleibt einig, sprach er, liebt Euch stets als Brüder, —
Er schloß das Aug' und öffnet's nimmer wieder.

Richard (mit gebrochener Stimme).

Laß, Mutter, uns an einem schönen Abend
Nach Windsor gehn, des Bruders Heil erflehend,
Und auf den Marmor, wo wir oftmals weinen,
Laß uns zwei festverschlung'ne Kränze legen,

Dort spreche Du zu ihm: Treu Deinem Wunsche
Soll, jenen Kränzen gleich, die Bruderliebe
Vereinen Deine Söhne bis zum Grabe.
Willst Du das?

Elisabeth (Richards Augen trocknend).

Morgen.

Richard.

Kommt Lord Rivers auch
Nach London mit dem Bruder?

Elisabeth.

Ohne Zweifel.

Lucie.

S'ist Euer bester Freund, der gute Lord;
Eu'r mütterlicher Ohm.

Elisabeth.

Was will das sagen?

Lucie.

Ich will nur sagen: S'ist ihr zweiter Vater;
Sie haben keinen Andern.

Richard.

Er ist manchmal
Recht streng, viel nachsichtsvoller ist der Oheim
Lord Gloster, und doch lieb' ich den viel minder.

Elisabeth.

Sei undankbar nicht gegen den Regenten;
Er gleicht an Lieb' und Sorge Euerm Vater.

Richard.

Doch mindestens nicht an Gestalt.

Elisabeth.

Die Tugend,
Die Tapferkeit, sie gelten mehr als Schönheit,
Und es gefällt mir nicht, wenn spottend man
Von dem Regenten spricht.

Richard.

Verzeihung, Mutter!

Elisabeth.

Ich bin zu gut. Doch still, man kommt —

Lucie.

Er ist's.

Elisabeth.

Wer? der Regent?

Richard.

Er selbst.
(indem er seines Oheims Gang vorstellt)
Erkennst Du ihn.

Elisabeth (zu Richard).

Ich seh' es schon, Du zwingst zur Strenge mich.
(leise zu Lucie)
Wie er ihn herrlich nachahmt; 'sist zum Küssen.
(Die Kammerfrauen treten zu den Stickrahmen.)

Zweite Scene.

Gloster. Die Vorigen.

(Richard kniet vor Lucien, die eine Strähne Seide auf seinem Arme abwindet.)

Elisabeth (zu Gloster).

Ihr habt, Mylord, von meinem Sohne Nachricht,
Er hat geschrieben Euch? Ich muß bekennen,
Daß er's nicht besser machet als Lord Rivers,
Der mich vergißt. Zwei Tage ohne Nachricht!
Das heiß' ich mit dem Mutterherzen spielen.

Gloster.

So machen sie's, die Kinder; ja sie wissen's,
Die Undankbaren, daß, wenn sie gleich strafbar,
Man doch sie gut empfängt.

Richard
(trotzig zu Lucien, die ihm ein Zeichen macht, zu schweigen).

Die Undankbaren!

Elisabeth.

Ihr nehmt es höher auf, als ich, Mylord;
Uneigennützig ist die Mutterliebe;
Vergessen mag er *mich*, wenn er nur glücklich!

Gloster.

Er kommt, umjauchzt von Englands Volk, mit Blumen,
Wie man mir schreibt, bestreu'n sie seinen Pfad;
Auf ihren Armen tragen sie ihn her;

Sein Zug ist ein Triumphzug, und wol nie
Flog also mächtig nach dem edeln Blute
Von York, nie mit so reichem Segen,
Des Volkes Ruf der weißen Ros' entgegen!

Elisabeth.

Wie glücklich macht mich diese frohe Botschaft.

Gloster.

Des hohen Glücks bescheidener Verkünder,
Komm ich hierher, und finde hier das Bild
Des Kummers; so viel Reize sind umflort
Vom düstern Schatten ernster Witwentrauer!
O möchte doch, für wenig Stunden nur,
Der Witwe Schmerz dem Glück der Mutter weichen!

Elisabeth.

Soll ich versagen den Tribut der Thränen
Dem Mann', der mich erhob? Das Glück der Mutter,
Umdunkelt ist's vom Misgeschick der Gattin,
Und dieser Eduard, mir rückgegeben,
Er muß den Schmerz um jenen neu beleben.

Lucie (zu Richard).

Da habt Ihr's nun, die Fäden sind verwirrt.

Richard.

Du wirst den Knoten lösen schon.

Lucie.

S'ist schwer.

Richard.

So schneid' ihn durch!

Gloster.

Ein zweiter Alexander.

Elisabeth.

Sieht man ihn nicht, so macht er hörbar sich.

Gloster.

Sehr früh, mein schöner Neffe, glänzen Gold
Und Edelsteine schon auf Euerm Kleide.

Richard.

Für heut erlaß' ich noch den Hermelin Euch,
Doch bei dem Krönungsfest muß ich ihn haben.

Gloster.

Je mehr ich Euch betrachte, in der That,
Je mehr erkenne ich das Festgewand,
Das zu Westminster meine beiden Neffen
Umglänzen soll.

Richard.

Wird's morgen sein?

Gloster.

Sehr bald.

Richard.

Sagt mir den Tag; sehr bald, das heißt so viel
Als: wann man will; ein Mond kann's seyn, ein Jahr —

Gloster.

Auch ein Jahrhundert —

Richard.

Unterdessen kann
Man sterben.

Elisabeth (lebhaft).

Gott verhüt' es!

Gloster.

Nicht wahr, Neffe,

Unleidlich ist das Warten?

Richard.

Also wann?

Gloster.

Beflügeln möchte gern das Kind die Zeit,
Die festzubannen sich der Mann bemüht.

Richard.

Sagt mir nur, wann?

Gloster.

Sehr bald.

Elisabeth (zu Gloster).

Setzt Euch, Mylord.

Bezeichnete die Stunde seiner Ankunft
Der König Euch?

Gloster.

Wird doch heut' Abend schon
Im Thurme uns das Glück, ihn zu umarmen.

Richard.

Im Thurme? und warum?

Gloster.

Gleich sollt Ihr's hören!

Ja, wenn mein Neffe Alles lesen würde,
Was er zu lesen hat, so müßt' er wissen

Daß, alter Sitte nach, die Könige
Stets ein paar Tage vor dem Krönungsfeste
Dort zuzubringen pflegen.

Richard.

S'ist ein Kerker!

Gloster.

Ein Kerker eigner Art, zur Krone führend —

Richard.

So wird mein Bruder, wenn er ihn verläßt,
Regieren?

Gloster.

Nein.

Elisabeth.

So lang man minderjährig,
Ist man dem Namen nach ein König nur.

Richard.

Hätt' ich den Titel, möcht' ich auch die Macht.

Gloster.

Mit dreizehn Jahren will Mylord Gebieter
Des Staates sein und herrschen?

Richard.

Ja, Mylord.

Gloster.

Von Gassenjungen müßte man ein Kriegsheer
Für Mylord sammeln.

Richard.

Wäre nicht vonnöthen;

Die Krieger, die der Vater kämpfen lehrte,
Ich glaube nicht, daß Mylord sie entbehrte!

Gloster.

Für Mylord wären die zu alt.

Richard.

So müßte
Mylord sich älter machen.

Gloster.

Aber wie?

Richard.

Sehr leicht: Er müßte kämpfen so wie sie.

Gloster.

Gefühle, werth, die Krone zu begleiten!

Richard.

Wer diese trägt, weiß auch für sie zu streiten.

Gloster.

Recht gut gesagt.

Elisabeth.

Wer möchte auch sie reißen
Von seinem Haupte? Ist Lord Gloster nicht
Ein Schützer ihm?

Gloster.

Ihr denket richtig, Schwester;
Euch zeigen will ich's, gält' es auch mein Leben!

Richard.

Das weiße Pferd, das ich so oft bewundert,

Ihr habt's versprochen mir; wenn Ihr mir's gebt,
So glaub' ich Euch —

Elisabeth.

Du kannst nur immer fodern.

Gloster (zu Richard).

Es steht zu Dienste Euch; doch werdet Ihr's
Auch lenken können?

Richard.

Besser als so Mancher
Mit zwanzig Jahren.

Gloster.

Unkraut reift am schnellsten,
Das Sprüchlein ist so übel nicht.

Richard.

Und darum
Kam Einem auch, den ich nicht nennen mag,
Zu früh wol der Verstand um manchen Tag.

Elisabeth (zu Gloster).

Der König also kommt — —

Gloster (zu Richard).

Wen meint Ihr?

Richard.

Jemand.

Elisabeth.

Wenn ein gewisser Prinz zu vorlaut wird,
Schick' ich ihn fort.

Gloster (zu Richard).

So sagt doch, wen Ihr meint? —

(zu Elisabeth)

Laßt ihn nur sprechen; seine Neckereien
Entzücken mich.

Elisabeth.

Ihr laßt ihm zu viel Freiheit,
Mylord;

(leise)

Er ist ein wenig ausgelassen,
Doch liebt er Euch so sehr — —

Gloster.

Der liebe Knabe!
Ich muß ihn küssen. Der macht seiner Abkunft
Gewiß einst Ehre!

Elisabeth.

Und sein Bruder!

Gloster.

Wahrlich,
Auch er ist meine Hoffnung. Mögen Beide
Aufblühen und gedeihen, daß ich's sehe,
Wie unter meinem väterlichen Walten
Die beiden Rosen Yorks sich schön entfalten.

Elisabeth.

Entziehet nie den Prinzen Euern Schutz:
Lord Rivers, meines Bruders Hand, sie drückte
Zweimal die Eure an dem Sterbelager

Des Königs. Liebt Euch brüderlich, und wachet
Vereinet ob dem Wohle meiner Kinder.

(man hört einen Lärm vor den Fenstern)

Ein Ausrufer (von außen).

„Todesurtheil des Lord Hastings, Pair des Königreiches, des Hochverrathes beklagt und überwiesen!“

Richard.

Lord Hastings! .... Gnade Oheim!

Elisabeth.

Diesen Knaben
Hat er geliebt.

Gloster.

Verrathen hat er Die,
Die eben für ihn spricht. Ich mußt' ihn strafen;
Es ward mir schwer, doch liebt' ich Euch zu sehr
Mylady, um den Heuchler freizusprechen.

Der Ausrufer (von außen).

„Urtheil des Lord Rivers, auf Befehl des Herzogs von Gloster, Regenten des Königreiches, verhaftet und von Northampton auf die Festung Pomfret geführt!“

Elisabeth (erschrocken).

Was hör' ich?

Richard.

Wie, Lord Rivers?

Gloster (lachend).

O mit dem
Verhält sich's anders.

Elisabeth.

Was hat er verbrochen?

Gloster.

Nichts.

Elisabeth.

Wie? und doch — —

Gloster.

Er ist mit Euch verwandt;
Dies sein Verbrechen.

Elisabeth.

Stand er Euch im Wege?

Gloster.

Er? mir? — — Ich will die Sache Euch erklären,
Wenn wir allein sind. Bald sollt Ihr mir danken,
Soll er es selbst, in Eure Arme fliegend.

Richard.

Ach, Ihr beruhigt uns.

Elisabeth (zu Richard).

Geh' spielen, Richard.

(zu den Kammerfrauen)

Verlaßt uns.

Richard (zu Gloster).

Haltet Euer Wort, und lacht dann,
Wenn ich nicht trefflich reite.

Gloster.

Ich besorge,
Daß unser kleiner Reiter stürzen wird —

Richard.

Der Kleine? findet Ihr das lächerlich?
Ich fürchte fast, es werden mehr sich finden,
Bei denen viel zu wünschen übrig ist,
Wenn man die Helden nach der Elle mißt.

Gloster.

Wirklich!

Richard.

Lebt wohl, mein schöner Oh'm!

Gloster.

Lebt wohl,
Mein guter Neffe!

(für sich)

Sterben wird er bald,
Frühweise Kinder werden selten alt.

Dritte Scene.

Elisabeth. Gloster.

Elisabeth.

O sprecht, was muß ich fürchten für Lord Rivers?

Gloster.

Nichts, wahrlich nichts.

(den Stickrahmen betrachtend)

Wie schön ist diese Arbeit.

Elisabeth.

Wohl, ich verstehe, ich bin Weib und soll
Begnügen mich mit eitler Weiberarbeit.

Gloster.

Wer sagte das?

Elisabeth.

Ich selber sag' es mir.
Mein Gott, die Staatsgeheimnisse zu wissen
Verlang' ich nicht; ich kannte sie zu gut,
Als daß ich's wünschen sollte, sie zu kennen,
Doch ich bin Schwester, Mutter auch, Mylord,
Und darum zittr' ich. Ist's nicht recht, so diene
Mein Kummer zur Entschuldigung; ich habe
Verloren das Vertrauen auf die Zukunft,
D'rum legt ihn ab den Ton des leichten Scherzens,
Und sprecht mit mir die Sprache Eures Herzens!

Gloster.

Wie Ihr befehlt. Laßt uns denn ernsthaft sprechen
Von Dingen, die fürwahr nicht ernsthaft sind.
Lord Rivers ist verhaftet! Und warum?
Was that er? ... Nichts, im strengen Sinne, nichts.
Doch wenn Gefahr ihm droht, bin ich nicht ruhig,
Denn unentbehrlich ist er unserm Eduard.

Elisabeth.

Gefahr! und welche? — — —

Gloster.

Wißt Ihr's selber doch,

Wie der erhab'ne Bund, den Ihr geschlossen,
Im Innersten gewurmt den alten Adel,
Den nie zufried'nen, leicht verletzbaren.
Als Eure Blutsverwandten nun mit Würden
Bekleidet wurden, frug man nach den Ahnen,
Ich aber zählte ihre Tugenden;
Rivers, durch meine und durch Eure Freunde
Emporgehoben, setzte auf die Bänke
Der Pairs sich neben uns hin, deren Namen
Im Dunkel grauer Vorzeit sich verloren,
Da ward das Wort „Emporkömmling" gesprochen,
Gewöhnliches Verdammungswort, wenn neben
Ererbten Glanz Verdienste sich erheben.
Es wuchs sein Glück und mit ihm seine Feinde;
Vertraut ward seiner Hut des Thrones Erbe;
Das Murren wurde lauter, und es hemmten
Den freien Ausbruch nur die Waffen noch
Des Königs, den die Rosen Eurer Wangen,
Den Eurer Reize Zaubermacht gefangen.

Elisabeth.

Mylord!

Gloster.

Wer hätte unter solch ein Joch
Sich nicht gebeugt? Ich selber bin gefangen,
Bin Sklave, Königin, blick' ich auf Euch.
Doch jener Haß, den nur die Furcht noch zähmte,
Frei bricht er los seit Eurer Witwenschaft.

Ja, die Parteiwuth geht so weit, zu sagen:
Daß Euer Bruder, unumschränkter Herr
Und willkürlich gebietend Euerm Sohne,
Die Hand sogar ausstrecke nach der Krone.

Elisabeth.

Mein edler Bruder?

Gloster.

Schändliche Verläumdung!
Die Prinzen sind's, die unter seinem Namen
Verfolget werden. Um den Weg zu bahnen
Bis zu dem König, sollte Rivers Haupt
Noch vor der Krönungsfeier fallen.

Elisabeth.

Schändlich!

Gloster.

Und der geheime Schmieder dieser Pläne,
Wer ist's? Lord Hastings.

Elisabeth.

Schaudern macht mich das!
So ganz ergeben schien er meinen Söhnen!
Wem nun vertrauen?

Gloster.

Mir, der ihn gestraft.
Glaubt nicht, daß mit dem Kopf das Ungeheuer
Schon ganz getödtet sei; noch regt es sich.
Ein sich'rer Zufluchtsort mußte für Rivers
Gefunden werden; mehr noch war vonnöthen,

Der Klang des Kerkerriegels mußte scheinbar
Ihr Opfer sichern der erregten Wuth.
Dies war der Doppelzweck, den ich vor Augen.
Ist das Complott erstickt, beruhigt Alles,
So fällt die Maske; dem Verkannten wird
Gerechtigkeit, er fliegt in meine Arme,
Und frohen Herzens heiß' ich ihn willkommen! —
Ich hab' Euch, Schwester, was ich that, erkläret,
Sprecht, hab' ich nicht als Bruder mich bewähret?

Elisabeth.

Vor so viel Frevel schaudert mir im Herzen;
Ist's denn so leicht, die Tugend zu verschwärzen?

Gloster.

Wie aber, wenn in tollem Haß sie's wagten,
Selbst zu beschimpfen ihre Königin?

Elisabeth.

Mich?

Gloster.

Euch! Ein dumpf Gerücht — s'ist wirklich schändlich! —
Hat Eurer Ehe Legitimität
Bestritten schon; sie gehn noch weiter —

Elisabeth.

Wie?

Gloster.

Und, was das Ärgste ist, die Bosheit siegt,

Je alberner das Märchen, das ersonnen,
Je mehr Verbreiter hat es stets gewonnen.
Die Prinzen — —

Elisabeth.

Ihre Mutter zu beschimpfen
Hat man gewagt? Antwortet mir, Mylord,
Hat man's gewagt?

Gloster.

Unsinnige Gerüchte,
Nichts weiter; aber kennen und bestrafen
Möcht' ich die Schändlichen, die sie ersonnen!

Elisabeth.

Man hat's gewagt!

Gloster.

Ihr glaubt es nicht, Mylady,
Wie müd' ich bin, dies Treiben anzuschauen.

Elisabeth.

Mich, meinen Bruder, meine Söhne, Alle,
Mit einem Schlag zu treffen; s'ist zu viel!

Gloster.

Noch nicht genug, sie gehn so weit, zu sagen,
Daß, von geheimem Vorwurf angetrieben
Und zitternd für das Leben Eurer Söhne,
Die Ihr anbetet bis zur Schwärmerei,
Daß Ihr — soll ich die Lüge wiederholen —
Daß Ihr bereit sein werdet, das Geständniß
Eurer Verirrungen zu unterzeichnen ....

Elisabeth.

Es unterzeichnen!

Gloster.

Nur aus Mutterliebe,
Weil Ihr die Söhne lieber ungefährdet,
Als auf bedrohter Höhe sehen wollet.

Elisabeth.

Es unterzeichnen! wie, es soll die Angst
So weit mich treiben, daß die Hand der Mutter
Mitschuldige des feigen Herzens werde,
Die Kinder zu beflecken, zu enterben
Und ihre heil'gen Rechte zu vergeben;
Erhab'ne Rechte, ja Mylord, gewisse,
Unleugbare und unerschütterliche! —
Es unterzeichnen! Ich bin schwach, doch werd' ich
Dem niedern Feinde stolz entgegentreten
Als Mutter und als Königin zugleich.
Auf meiner Stirne soll die Widerlegung
Geschrieben stehen ihrer frechen Lügen.
Ich werde meine Kinder mit mir schleppen,
Werd' Eduard's Erben auf den Armen tragen,
Die Kraft wird mir der Augenblick verleihen.
Antworten will ich dem gesammten Volke,
Auf Londons Plätzen werd' ich sagen, schreien — — —
Weiß ich es? — — O, wenn mir die Worte fehlen,
So werden meine Thränen für mich streiten,
Und ringsumher der Mutter Schmerz verbreiten.

Sie werden lauter als die Stimme rufen:
„O rettet Euern König! es ist Eduard,
„Es ist der arme vaterlose Eduard,
„Der flehend sich in Eure Arme stürzt."
Sie mögen kommen, Eure Lords, sie mögen
In's Angesicht beschimpfen mich, ich werde
Vertheid'gen mich, am Arme meiner Kinder!
Ja, die gereizte Löwin soll mir nachstehn
An Furchtbarkeit und an Verzweiflungswuth,
Wenn ich für's Leben, für die heil'gen Rechte
Und für die Ehre meiner Kinder fechte!

Gloster.

Erhab'ne Tugend, dies ist Deine Sprache!
Doch glaubet mir, vorhalten werd' ich ihnen
Den Spiegel ihrer Thaten, Königin.
Habt Ihr vergessen, daß ich Euer Schützer?

Elisabeth.

Vergessen? Nein! Seid mir nach Gott der Erste!
Was Ihr für Rivers thatet, das bewundr' ich,
Und dank Euch d'rum. O möchte doch — — —
(zu William, der eintritt)
Was gibt's?

Vierte Scene.

William. Die Vorigen.

William.

Mylord, es bringt Lord Buckingham Euch Botschaft;
Wird ihm gestattet?

Gloster.

Welche Sklaverei!

(indem er einen Schritt gegen die Thür geht)

Verzeiht, ich will ihn hören — —

Elisabeth (ihn zurückhaltend).

Bleibt doch hier.

(zu William, der abgeht).

Er trete ein. Entschuldigt, wenn ich Euch
Verlasse und ihn nicht verbergen kann,
Den Schmerz, der auf mir lastet; freien Lauf
Muß ich ihm lassen, will ich ihn besiegen.
Ich muß beruhigt vor dem Sohn' erscheinen,
Und möchte nicht bei der Umarmung weinen.

Fünfte Scene.

Gloster (allein, der Königin nachblickend).

O wie viel Reize deckt der Trauerflor!
Ich liebe eine Königin in Trauer!

Die schönen Thränen, wie sie herrlich träufeln
Aus einem Herzen, das Verzweiflung preßt;
Wie gerne machte man sie ewig fließen,
Nur um den schönen Anblick zu genießen.

Sechste Scene.

Gloster. Buckingham.

Buckingham.

Heil dem Protector!

Gloster.

Ist's gescheh'n?

Buckingham.

Mein Eifer
Hat's nimmer zugelassen, daß ein And'rer
Die Botschaft bringe.

Gloster.

Ruhm und Ehre Dir,
Mein Vetter Buckingham; Du bringst mir Freude!
Dich muß man wählen, soll etwas gelingen.
Du wurdest gut empfangen?

Buckingham.

Wahrlich, besser
Als ich gedacht. Mich ekelt Alles an,
Was nicht zu uns gehört. Mein Abscheu gegen
Das Volk ist eine allbekannte Sache;

Und mein erhab'nes Auditorium,
Ihr denkt es Euch: zuerst der Lord Major
Von solchem Stolze aufgebläht, daß er
Sich kaum auf seinem breiten Sitz erhielt
Der wicht'gen Aldermans robuste Hoheit,
Und was Erhabenes die City beut
An Bankgesichtern, mit gefurchter Stirne
Und mit dem sel'gen Lächeln auf dem Munde,
Das ihnen eigen ist. Auch hab' ich ganz
Die feine Art des Hofes abgestreift.
Schreibstubenduft durchwehte meine Worte;
Das gröbliche Gefühl, das meine Phrasen
Aufblähte, hat die Ehrenmänner alle
So sehr begeistert, daß man schöner nie
Marktbudenschmerz und Rührung sehen kann
Als in den groben bürgerlichen Thränen,
Die ihnen aus den Augen fielen. Kurz,
Ich habe mehr als Krämer mich betragen,
Und viel gemeiner als die Aldermans,
Die City und der edle Lord Major,
Und bin bei den Verhandlungen so tief
Herabgestiegen, daß ich unten sie
Begegnen mußte, Alles war ja Volk.
Der Titel, der zum unumschränkten Herrn
Euch macht, ist schon von ihnen unterzeichnet;
Protector seid Ihr nun des Königreichs
Und auch des Königs. Euern Namen rief man

Und auch den meinen. Schwer ist's zu entscheiden,
Für wen sie eigentlich den Athem üben;
Nur soviel weiß ich, daß die Krämerlungen
Betäubend in die Ohren mir geklungen.

Gloster.

Weitführen kann der Schritt.

Buckingham.

Für mein Bemühen
Ward mir die Grafschaft Hereford versprochen.
Erinnert sich Mylord?

Gloster.

Gewiß. Wenn jemals
Der Dankbarkeit die Macht an Größe gleicht,
So thu' ich mehr für Dich. Was sagt man denn
Von Rivers?

Buckingham.

Tausend Stimmen gibt's, doch fürchten
Dürft Ihr wol nimmer, daß man ihn befreie.

Gloster (auf das Zimmer der Königin zeigend).

Red' leise: Also hat er heute Nacht
Geendet?

Buckingham.

Ihr habt's ausdrücklich befohlen.

Gloster.

Schlaf ruhig, guter Rivers, Du sollst nicht mehr
Gestöret werden, nicht wahr, Buckingham?

Buckingham.

Ich hab' ihn nie gehasset. Angebetet
Ward er als Edelmann auf seinem Gute;
Warum hat er sich nicht damit begnügt,
Zu hetzen seine Hunde, einen Fuchs
Zu jagen oder in der Falknerei
Den Herrn zu spielen, statt mit seinem Namen
Die Kammer zu beflecken. Seine Schwester
Verehr' ich, sie ist Mutter unsers Königs
Und immer achten werd' ich diesen Titel,
Doch ihre Gray's und Rivers', das Gefolge
Von Vettern, Vetterssöhnen und Verwandten,
Und all' den Plunder zu verehren, dazu
Fühl' ich mich nicht berufen. S'ist der Hof
'Ne Herberg', all' die Leute reisen durch,
Und sind sie auch vermummt in Hermelin,
Sie kommen an, man lacht sie aus, sie gehen,
Man wünschet ihnen eine gute Reise.
Nur Hastings' Unglück nehm' ich mir zu Herzen;
Sein Blut, was er auch that, es sollte nicht
Vergossen werden, s' war ein Blut von unserm.

Gloster.

Er war voll Zweifel, Viele erbten diese
Von ihm; sein Tod wird alle Zweifler heilen.
Der Tag, wo man, wenn ich in Gang mich setzte,
Von mir sich trennt, ist für den Freund der letzte.
Was Rivers anbelangt, so war er immer

Mein Gegner; unumgänglich nöthig ward's,
Ihn zu verhaften; nur macht' ich die Sache
Zur öffentlichen; wissen muß das Volk,
Daß ich allmächtig bin. Doch seinen Tod
Halt' ich geheim; wenn Lady Gray ihn wüßte,
Sie würde sicher Römertugend spielen
Und ihre Söhne hüten. Es ist gut,
Wenn ich sie Beide in dem Thurme halte,
Und dann —

Buckingham.

Was thut Ihr dann?

Gloster.

Der Mensch, der denkt's —
Du kennst das Sprichwort wol?

Buckingham.

Nun?

Gloster.

Nun: Gott lenkt's.
Doch sprich, hast Du in Deiner schönen Rede
Denn nichts von dem Gerüchte fallen lassen?

Buckingham.

Von dem Gerüchte?

Gloster.

Ja, der Prinzen Recht
Betreffend, jene Zweifel der Geburt —

Buckingham.

Wozu ein albernes Gerücht bekämpfen?

Gloster.

Doch wird es wiederholt, denn sie erfuhr's.

Buckingham.

Die Königin?

Gloster.

Ja, Lady Gray. Zuerst
Gab's ein Geschrei, doch dann, mich hat's gewundert,
Gab's auch Verlegenheit; man hat's versucht,
Sich zu entschuldigen; fast sah es aus,
Als wär' man seiner Sache nicht gewiß. — —

Buckingham.

Benützt nicht gegen sie die Überraschung
Des Augenblicks; es ist die Königin
Der Tugend reinstes Vorbild.

Gloster.

S'ist wol möglich,
Daß ich nicht gut geseh'n. Doch Du, mein Vetter,
Der so viel Scharfblick hat, glaubst Du denn wirklich,
Daß Dir der Rath nichts zu verbergen suchte?

Buckingham.

O wahrlich nein, es tragen diese Bürger
Ihr Herz auf dem Gesichte.

Gloster.

Zum Protector
Ward ich ernannt; wie, wenn sie mehr noch wollten? —

Buckingham.

Was?

Gloster.

Wenn sie —

Buckingham.

Sprecht doch.

Gloster.

Du verstehst mich.

Buckingham.

Nein.

Gloster.

Wenn sie mich immer zum Protector wollten,
Doch unter anderm Namen.

Buckingham.

Wie? Als König?

Gloster.

Ich fürcht' es fast.

Buckingham.

Sie wollen's nicht.

Gloster.

Ich werde
Gezwungen werden.

Buckingham.

Nein.

Gloster.

Wenn nun der Rath
Sein Recht misbraucht, was thu' ich Buckingham?

Buckingham.

Ihr weigert Euch.

Gloster.

Du glaubst —?

Buckingham.

Ihr weigert Euch,
Mylord.

Gloster.

Sprich nicht so laut.

Buckingham.

Bedenket doch:
Wenn Ihr es annehmt, wie macht Ihr Euch Platz?
Ein bloß' Gerücht, betreffend Eduard's Söhne,
Der Wahrheit Klang wird es zum Schweigen bringen.
Ihr müßtet Euch mit traur'gem Muthe waffnen,
Vernichten müßtet Ihr mit beiden Händen,
Den Weg zu bahnen Euch. „Ich nehm' es an!"
Dies Wort enthält Vernichtung, Mord und Graus,
Und dieses blut'ge Wort, Ihr sprecht's nicht aus.

Gloster.

Du warst nicht immer so gewissenhaft.

Buckingham.

Ich geb' es zu. Was kann's auch mich bekümmern,
Ob diese Namen all', die ich verachte,
Ob die Geschlechter eines einz'gen Tages,
Durch einen Strahl der Macht bei Hof entstanden,
Ob dann die Abendlüfte sie verweh'ten;
Ob sie gemähet wurden, ob zertreten?

Doch anders ist's mit königlichem Blute:
Denn seine Rechte sind des Adels Stütze,
Die beiden Prinzen sind wir selbst; wer sie
Berührt, verwundet uns. Es wird der Pöbel
Sich ohne Grund zu ihrem Schutz erheben.
Zwar geht es eigentlich das Volk nichts an,
Es ist nicht Reichsbaron und auch nicht Graf,
Und hat drum keine Meinung, doch man darf's
Als Zuschauer nicht aus dem Auge lassen.
Mitspielend ist es furchtbar; losgelassen
Wird die erregte Wuth dann gegen Euch;
Ja, Eure Neider werden dafür sorgen.
Ihr müßt, gestützt auf einen leeren Titel,
Mit Kirch' und Heer, mit Helm und Mytra kämpfen;
Man wird, um unermüdet Euch zu necken,
Sich hinter den Prälatengeist verstecken;
Es können Eure nächsten Anverwandten
Sehr leicht Euch zum Schaffot als Vortrab dienen;
Denn sind einmal geweihte Schwerter flott,
Geh'n die Besiegten schnurgrad zum Schaffot.
Hört nicht den Rath des Dämons, der Euch blendet;
Ja, Eduard wird schwach sein, — nun — regiert,
Nehmt seine Macht und lasset ihm das Leben;
Herrscht unter seinem Namen, und Ihr werdet
Regieren immer. Doch es schwankt der Thron
Vom Grunde auf, wenn zwei zertret'ne Leichen
Als Treppen dienen, straucheln wird der Fuß,

Die schwanken Stufen hindern Euch im Schreiten,
Zu blutig ist der Weg, Ihr werdet gleiten.

Gloster.

Nicht sehr geübt bist Du in der Moral,
Mein theurer Vetter; doch ich muß gesteh'n,
Daß Du recht weise sprichst, Dein Rath ist gut,
Ich bin Dir sehr verpflichtet.

Buckingham.

Also ist
Die Grafschaft Herefort nun mein?

Gloster.

Mir scheint
Es ist schon spät — —

Buckingham.

So sagt — —

Gloster.

Mich ruft die Pflicht;
Ich muß zur Königin und zu dem Prinzen.

Buckingham.

Ihr habt mir doch versprochen — —

Gloster.

Laß mich jetzt
Und quäl' mich nicht; ich bin jetzt nicht gelaunt,
Zu geben, theurer Freund; sieh, Deine Weisheit
Gibt mir zu denken, und beim Überlegen
Will mein Versprechen ich zugleich erwägen.

(er geht in das Gemach der Königin)

Siebente Scene.

Buckingham (allein).

„Der Tag, wo man, wenn ich in Gang mich setzte,
„Von mir sich trennt, ist für den Freund der letzte!"
Er hat's gesagt: Bestrafen wird er mich,
Ob meiner Offenheit, nein s'ist unmöglich!
Mich, seinen Blutsverwandten! — — Doch Clarence
War ja sein Bruder. Morden wird er mich,
Warum? Ja, er ist mächtig — ich bin's auch,
Vielleicht noch mächt'ger in des Königs Sache!
Schnell ihm entgegen! — Öffentliches Auffeh'n!?
Das bräche mir den Hals; ein off'ner Kampf
Mit dem Regenten wär's; ich muß vielmehr
Die Streiche, die ich führe, gut verbergen:
Denn noch wär's Zeit, mit ihm mich zu versöhnen.
Ich muß die Königin zu warnen suchen!
Doch wie? — er ist bei ihr — durch einen Brief?
Der käme viel zu spät. — Wenn er die Prinzen
Im Thurme hält, so müssen Beide fallen,
Und ich mit ihnen. — — O mein Gott beschütze
Des Königs Söhne! „Gott", daß dieses Wort
Uns immer in den Mund kommt, wenn die Haare
Vor Angst sich sträuben! —

(indem er Richard kommen sieht)

Ja! ich bin erhört:
Der junge Herzog kommt!

Achte Scene.

Buckingham. Richard.

Buckingham
(zu Richard, der über die Scene geht).
Mylord!

Richard.
Entschuldigt,
Ich habe keine Zeit — —

Buckingham.
Um Gotteswillen
Gebt mir Gehör!

Richard.
Mich ruft die Königin.
Könnt Ihr verlangen, daß sie warte?

Buckingham.
Prinz,
Zwei Worte nur!

Richard.
Nicht eines.

Buckingham.
Bleibt.

Richard.
Ich laufe.

Buckingham (sich ihm in den Weg werfend).
Ihr müßt mich hören!

Richard.
Sagt, was wollt Ihr denn?

Buckingham.
Wenn Euch das Leben werth ist, schweigt!

Richard.
Ihr scherzet.

Buckingham.
Bei Gott, ich bin zum Scherzen nicht gestimmt.

Richard.
Ich hab' getanzt, gelacht und auch gesungen,
Denn Eduard kommt; wie freu' ich mich, im Thurme
Ihn zu umarmen.

Buckingham.
Hütet Euch, der Mutter
Dorthin zu folgen!

Richard.
Wie, Mylord, ich sollte
Dem Bruder nicht entgegengehen?

Buckingham.
Nein.

Richard.
Der Erste will ich sein, der ihn umarmt!

Buckingham.
So rennt Ihr in's Verderben.

Richard.

Wie?

Buckingham.

Ihr müßt
Euch hüten.

Richard.

Und vor wem?

Buckingham (für sich).

Was soll ich sagen?

Richard.

Nun?

Buckingham.

Sprechen möcht' ich mit der Königin.

Richard.

So kommt.

Buckingham.

Doch ohne Zeugen.

Richard.

Das ist schwer,
Denn der Regent ist jetzt bei ihr.

Buckingham.

Ich muß.

Richard.

Wir gehen fort.

Buckingham.

Kann ich sie jetzt nicht sehen,
Stirbt Euer Eduard.

Richard.

Mein Eduard!

Buckingham.

Bedenkt's.

Richard.

Mein Bruder!

Buckingham.

Ja. Die Zeit ist kostbar.

Richard.

Ich überlege.

Buckingham.

Wenn des Königs Schicksal
Euch theuer ist, so geht nicht in den Thurm.

Richard.

Ich gehe nicht.

Buckingham.

Kann ich mich drauf verlassen?

Richard.

Was einmal ich versprochen, halt' ich auch.

Buckingham.

Man kommt.

Richard.

Verlaßt Euch nur auf mich.

Buckingham.

Doch wie
Soll ich den Blicken mich entziehen.

Richard.

Kommt.

Buckingham.

Wohin?

Richard.

(indem er einen Thürvorhang aufhebt, welcher dem Zimmer der Königin gegenüber ist).

Hierher, Mylord; erst gestern Abend
Versteckt' ich hier mich, Lucien zu erschrecken.

Buckingham.

Seid muthig, theures Kind.

Richard.

Mir klopft das Herz;
Doch denk' ich an den Bruder und bin fest.

(er kehrt rasch in den Vordergrund zurück, und, den Ellbogen auf die Lehne eines Sitzes gestützt, nimmt er die Stellung des Nachsinnens an).

Neunte Scene.

Richard, Elisabeth, Gloster, Buckingham (verborgen), ein Offizier vom Thurme.

Gloster (zum Offizier, der abgeht).

Ich folg' Euch in den Rath.

Elisabeth (auf Richard zeigend).

Die Stirne stützend
Scheint er das Wohl der Menschheit zu bedenken.

Man suchet ihn, hier steht er einsam, sinnend.
Richard!

Richard.

Ich denke nach.

Gloster.

O armes England,
Das leider keinen Nutzen ziehen wird
Aus diesem Kopfzerbrechen; darf man fragen,
Was Eure Hoheit so verstimmen konnte?

Elisabeth.

Nun, kleiner Staatsmann, kommt und merkt es Euch,
Daß man nicht warten läßt, hat man versprochen,
Zu kommen.

Richard.

Eine wicht'ge Frage ist's
Die ich bedenke, nämlich: „Ob's erlaubt sei
Das Wort, das man gegeben hat, zu brechen?"

Elisabeth.

Welch' eine Frage! Folgt uns, kleiner Tollkopf.

Gloster.

Die Ehre macht's zur Pflicht, das Wort zu lösen;
Ich hab' das Eure, kommt.

Richard.

Und ich das Eure.
Bis Ihr's gelöset, bleib' ich hier.

Gloster.

Mein Wort?

Richard.

Ich will auf meinem Pferd' durch London reiten;
Ist's schon gesattelt?

Gloster.

Später sollt Ihr's haben.

Richard.

Kann man zu früh sich Eurer Großmuth freuen?

Gloster.

Nun, morgen — —

Richard.

Jetzt.

Gloster.

Noch heute Abend, sicher.

Richard.

Wenn's kommt, so geh' ich; kommt es nicht, so bleib' ich.

Elisabeth.

Wo denkt Ihr hin, ich schäme mich statt Eurer.
Kommt, Richard.

Richard.

Nein.

Gloster.

Der Mutter nicht gehorchen,
O, Neffe, das ist schlecht.

Richard.

Ihr liebt die Eure,
Und zweimal sah ich mit verweinten Augen

Sie von Euch kommen. Das war noch viel schlechter,
Denn Ihr seid älter.

Elisabeth.

Richard, Ihr betrübt mich.

Richard (sehr bewegt, indem er aufsteht).

Ich!

Elisabeth.

Ja, recht sehr.

Richard (zu ihr stürzend).

Ach, Mutter!

Elisabeth.

Wußt' ich's doch!
Nicht wahr, Ihr kommt nun?

Richard (fest).

Nein.

Gloster (ungeduldig).

Gut, mit Gewalt
Bringt man Euch nach dem Thurme.

Richard.

Mit Gewalt!
Versucht es nur! Wer wagt's, mich hinzuschleppen?
Wer wird's befehlen? Ihr? Die Königin?
Mich hinzuschleppen, eines Königs Sohn
Und Bruder eines Königs!

Gloster (auf ihn zugehend).

Lernt von mir,
Daß man in Eurem Alter nicht befiehlt.

Richard.

Berührt mich nicht!

(indem er seinen Dolch halb lüftet)

Nehmt Euch in Acht, Mylord!

Elisabeth.

Ha, das ist unverzeihlich! Euern Oheim — —
Wo Euch nach einem solchen Zug verbergen?
Vermeidet meinen Blick, geht nicht mit uns.
Ich werde Euern Bruder in dem Thurme
Allein umarmen, heut' den ganzen Tag
Sollt Ihr mir nicht zu ihm und auch nicht morgen,
Durch einen Monat nicht; Ihr sollt erfahren,
Ob man Euch diesmal Wort hält.

(zu Gloster)

Kommt, Mylord.

Gloster.

Nicht doch, welch Aufseh'n! Einseh'n wird er wol
Sein Unrecht und nicht länger drauf beharren.
Auch hab' ich selbst ein Unrecht gut zu machen.
Ich eile, da der Rath schon meiner harrt.

(zu Richard)

Und das Geschenk, das unsern Streit erregte,
Ich send' es Euch, es sei mein erster Gang,
Doch hoff' ich nicht, Mylord, daß Ihr's abwartet.

Elisabeth.

Ich bin den Eigensinn nun herzlich satt
Er bleibt zurück.

Gloster.

Ich hab' das Gnadenrecht,
Ich will's gebrauchen, laßt mich ihm verzeihen.
Wer möchte ohne dieses Recht regieren?
(zu Richard, der sich abwendet, ohne zu antworten)
Wir bleiben Freunde?
(leise zur Königin, indem er lächelt)
Er ist eigenwillig,
Doch besser so als umgekehrt. Nicht wahr,
Ihr bringt ihn mit?

Elisabeth.

Ich werde Unrecht thun. — —

Gloster.

Recht bald —

Elisabeth.

Ihr wollt's.

Gloster (ihr die Hand küssend).

Auf Wiederseh'n.

Richard (ihm mit dem Auge folgend).

Er geht!

Zehnte Scene.

Elisabeth, Richard, (bald darauf) Buckingham.

Elisabeth.

Schämt Ihr Euch nicht?

Richard
(nachdem er sich die Überzeugung verschafft hat, daß Gloster fort sei).

Der Sieg ist mein! Er geht
Und räumt das Feld.

Elisabeth.

Seid Ihr von Sinnen?

Richard (in ihre Arme stürzend).

O!
Umarmt mich, Euer Eduard wird leben!

Elisabeth.

War er denn in Gefahr?

Richard (indem er läuft, Buckingham zu holen).

Es wird Mylord
Es Euch berichten. Kommt doch, lieber Vetter.
Seid Ihr zufrieden? sprechet!

Buckingham.

Edles Kind!

Elisabeth.

Welch ein Geheimniß waltet hier? Der Herzog
Von Buckingham.

Richard.

Der kommt, Euch zu entdecken,
Daß in dem Thurme — — ja, er hat's gesagt —
Mein Bruder sterben sollte und ich auch;
Doch wie, das weiß ich nicht. — — Mein armer
Eduard!

Seid Ihr noch böse, Mutter? — Ach, verzeiht,
Mir blieb kein and'res Mittel, ihn zu retten;
Er lebt. — Doch ich verwirre mich, und Ihr
Erfahrt den Hergang nicht; o sprecht, Mylord!

Elisabeth.

Ja, ich beschwöre Euch! Ihr seh't mich zittern.

Buckingham.

Sind Eure Söhn' im Thurme eine Stunde
Beisammen, sind verloren sie!

Elisabeth.

Warum?

Buckingham.

O fraget nicht und flieht!

Elisabeth.

Ich?

Buckingham.

Weit von hier
Flieht mit dem jungen Herzog.

Elisabeth.

Was kann er
Bei mir zu fürchten haben?

Buckingham.

Fliehet! Fliehet!
Ihn selbst zu liefern könnte man Euch zwingen.

Elisabeth.

Zu liefern ihn, Mylord? Wer wird ihn holen?

Wer wagt's, aus meinen Armen ihn zu reißen?
Wer? Quält mich länger nicht, und sagt mir: Wer?

Buckingham.

Gewalt, Complotte, eine Volkspartei,
Die ihren Untergang beschlossen hat.

Elisabeth.

Es kennet Gloster diese Volkspartei;
Er wird die Prinzen wie Lord Rivers retten.

Buckingham.

Lord Rivers!

Elisabeth.

Ha! Mylord, Ihr werdet bleich!

Buckingham.

O nicht doch, Königin, vielmehr — doch ja,
Der Eifer für die Prinzen reißt mich fort;
Wenn ich erblasse, ist's ob der Gefahr,
Die der Regent —

Elisabeth.

Nun ja, er wird sie schützen.

Richard.

Nein, Mutter, er verräth Euch.

Elisabeth.

Er!

Buckingham (lebhaft).

Der Zweifel
Beleidigt ihn; gewiß, er wird sich waffnen,
Sie zu vertheidigen — s'ist seine Pflicht.

Elisabeth.

Ist's auch sein Wille?

Buckingham.

Königin, gewiß —
S'ist seine Pflicht. Doch fliehet, säumet nicht!
Ich eile jetzt zu ihm. Erreichet schnell
Westminsters unverletzliches Asyl:
Nie hat's in ihrem zügellosen Haß
In ihrem Hochmuth eine Volkspartei,
Nie eine menschliche Gewalt gewagt,
Zu dringen bis in's Inn're seiner Mauern.

Elisabeth.

Man hat an meine Thränen sich gewöhnt.

(zu Richard)

Von meinem edeln Gatten fern, den damals
Der Waffen schwankend Glück verlassen hatte,
Stieß einst bei düsterm Ampelschein Dein Bruder
Inmitten jener ernsten Heldengräber
Die ersten Töne seiner Kindheit aus.
O möchten schützend doch die heil'gen Manen
Der Könige, einst seiner ersten Stunde
Erhab'ne Zeugen, wenn sie ihn gerettet,
Aufnehmen Deine Kindheit! Laß uns eilen!
Um Dich zu reißen von dem Mutterherzen,
Wird man's nicht wagen, gegen uns're Priester,
Den Ewigen, die Schatten uns'rer Helden,
Und gegen Alles, was Erhab'nes bieten

Der Himmel und die Erde, frech zu wüthen!
Komm! — —

(plötzlich gegen Buckingham gewendet, in Thränen ausbrechend)

Doch mein Eduard, er ist verlassen!
Wer wird ihn schützen?

Buckingham.

Zählt auf meine Hülfe.
Doch hütet Euch, daß ja Lord Gloster nichts
Von Dem erfahre, was ich Euch vertraut.
Wenn er nichts brütet gegen Eure Kinder,
— Und Ihr allein hegt Zweifel gegen ihn, —
So künd' ich's Euch, indem ich selbst Euch hole;
Doch, hat er Euch verrathen, Königin,
Dann bieten wir die Stirn' ihm, wir vereinen
Schnell die Getreuen, und mit unsern Waffen
Verlangen wir dann Rechenschaft von ihm.

Richard.

Und geht's zum Kampf, dann ruft auch mich, Mylord,
Mein Blut für Eduard und Gott für uns!

Elisabeth.

Du kämpfen! Du, den ich im Arme halte!
So jung und sterben! Nein, geliebtes Kind. — —

(sie geht einen Schritt gegen die Thüre und bleibt dann stehen, indem sie sich verzweifelnd zu Buckingham wendet)

Bedauert mich, Mylord, zwei Söhne hab' ich,
Die ich vergött're; einem bin ich Mutter,
Dem andern muß ich Rabenmutter sein,

Ich rette, lief're einen; Beide haben
Doch gleiche Rechte. Bleiben! Gehen! Kann ich's?
Furchtbare Wahl!

(indem sie sich auf Richard wirft und ihn mit den Armen umfängt)

Was sag' ich?! Er ist hier!
Ich seh' ihn! Ja, er trägt den Sieg davon!
Ich steh' für ihn, stirbt er, so bin ich todt.
Der Weg zu ihm führt über meine Leiche;
O schwört! Thut für den König Ihr das Gleiche?

Buckingham.

Bei meiner Ehre.

Elisabeth.

Schwört's bei Gott!

Buckingham.

Ich schwör' es.

Elisabeth.

Ihr schützt den Sohn!

Richard (Buckingham um den Hals fallend).

Ihr rettet meinen Bruder.

Zweiter Act.

Ein Saal im Thurme. Im Vordergrunde ein Tisch mit Schriften bedeckt; zwei Seitenthüren, eine Thüre im Hintergrunde; ein Fenster mit der Aussicht auf den Platz.

Erste Scene.

Gloster

(allein, mit dem Ellbogen auf den Tisch gestützt).

Wie! Uns're Höflinge leit' ich nach Willkür;
Die alten Lord's, die weiß geworden sind
Bei Hofintriguen, uns're Rechtsgelehrten,
Sie Alle dienen mir zum Spielwerk nur,
Und scheitern soll mein Witz an einem Kinde!
Sie sind nun in Westminster! — Meine Macht
Bleibt schüchtern steh'n vor dieser eh'rnen Mauer.
Hat Buckingham vielleicht gewarnet sie?

Ha! der Verräther! — — Doch, was er mir sagte,
War weise: Bleibt der schwache, blöde König
Nur immer Kind, so bleib' ich immer König.
Und ob er leben, ob er sterben soll,
Das will ich schon in seinem Herzen lesen;
Doch wenn er sterben muß, bin ich befreit
Von Einem nur, und sie sind zwei; dann heißt's
„Es lebe Richard!" — Welcher? Ich bin auch
Ein Richard. —

(indem er aufsteht)

Ohne Furcht vor dem Altare,
Will ich mir meine Beute aus dem Innern
Des Heiligthumes holen; wer wird's hindern?
Nicht Gott — — doch seine Priester.

(sich wieder setzend)

Nun, so sei's.
Ich werde ihrer heil'gen Demuth schmeicheln;
Will man empor bis zu dem Gipfel steigen,
Muß man's versteh'n, auch sich herabzuneigen,
Man muß, was oben man nicht wagt zu nehmen,
Tief unten zu erbetteln sich bequemen.

(er steht wieder auf)

Was Euch betrifft, mein guter Buckingham,
Ihr habt gezagt, das heiß' ich: halb verrathen,
Ihr seid ein Schalk, Mylord, doch möcht' ich wetten,
Daß **meine** Art zu scherzen Euch misfällt.

(er läutet, ein Offizier tritt ein)

Der Staatsgefang'ne, den ich frei gemacht,
Er trete ein. —

(der Offizier tritt ab)

Kann ich auf seinen Arm
Verlassen mich? Ich hoff's; und wehe Dem,
Der, wenn ich einen Dienst von ihm verlange,
Mir einen Rath gibt! — Ist's nicht seine Schuld? —
Viel schwächer von Verstand und bürgerlicher
Im Herzen als die Thoren, die er auslacht,
Ist er bereit, das Weltall zu erschüttern,
Und bleibt dann steh'n. O um der Menschen Schwäche!
Nicht ein vollkomm'ner Mensch, nicht Einer! — wahrlich
S'ist zum Erbarmen: überall nur Halbheit!
Sei's Tugend oder Laster, Alles halb!

(indem er Tyrrel eintreten sieht)

Wir wollen seh'n, ob Der zu brauchen ist.

Zweite Scene.

Gloster, Tyrrel, ein Offizier.

Gloster

(indem er Tyrrel, der im Hintergrunde stehen bleibt, genau betrachtet).

Sein früh'rer Reichthum ließ auf seiner Stirne
Noch einen Überrest von Unverschämtheit,
So was vom Hof. — Das ist ein gutes Zeichen;

Ist er nur halb so schlecht, als man ihn schildert,
So ist er zu verwenden.

(zu Tyrrel)

Tretet näher.

(zum Offizier)

Entfernet Euch.

(der Offizier tritt ab.)

Dritte Scene.

Gloster. Tyrrel.

Gloster.

Ihr nennt Euch Tyrrel?

Tyrrel.

Ja,
James Tyrrel, Mylord.

Gloster.

Ihr seid Edelmann?

Tyrrel.

Von gutem Haus; dies meine schöne Seite;
Denn von den väterlichen Gütern blieb mir
Mein Name nur.

Gloster.

Ihr habt schon manche Erbschaft
Verprasset?

Tyrrel.

Vier.

Gloster.

Und wär't mit mehren auch
Zu End' gekommen.

Tyrrel.

Ich vermuth' es selbst;
Doch kann zum Unglück, um es zu ergründen,
Ich keinen Vetter zum Beweinen finden.

Gloster.

Für hundert Pfund, so sagt man, hättet Ihr,
Da Ihr von hoher Abkunft, Eure Ahnen
Verpfändet alle.

Tyrrel.

Das ist nur Verleumdung;
Denn dies, Mylord, seht Ihr wol selber ein,
Daß uns die Juden nichts auf Ahnen leih'n.

Gloster.

Ist dies der einz'ge Grund?

Tyrrel.

Er ist gewichtig.

Gloster.

Ihr seid verrufen, sittenlos, gedrückt
Von einer Masse Schulden, zügellos — —

Tyrrel.

Fügt noch hinzu, daß mir Credit gebricht,
Und Ihr habt lange noch die Hälfte nicht.

Gloster.

Ihr spielt.

Tyrrel.

Wer thut das nicht?

Gloster.

Spielt unvernünftig!

Tyrrel.

Hätt' ich Vernunft, so wär' ich doppelt strafbar.

Gloster.

Der Wein, der Euch sie nahm, macht Euch zum Raufbold.

Tyrrel.

So trägt der Wein die Schuld, ich hab' nur Unglück.

Gloster.

Ihr wüthet dann.

Tyrrel.

Der Wein.

Gloster.

Und im Gefolge

Ist auch der Mord.

Tyrrel (gleichgültig).

Natürlich ist's, Mylord,

Es führet Zügellosigkeit zum Mord.

Gloster.

Und nach Tyburn.

Tyrrel.

Wo ich's mit Ruh' erwarte,

Daß ein Gewaltsprung morgen oder heut'
Mich schleudert in die Kluft der Ewigkeit.

Gloster.

Da wird das Ende traurig sich gestalten.

Tyrrel.

Doch hab' ich auf dem Weg mich unterhalten.

Gloster.

Es hat die Kerkerluft Euch nicht verändert.

Tyrrel.

Gebessert werd' ich auf so lange sein,
Als ich nichts habe.

Gloster.

Doch, gibt man Euch Gnade —?

Tyrrel.

So ist's um die verlor'ne Milde schade.

Gloster.

Doch, gibt man Alles Euch zurück, was dann?

Tyrrel.

Dann fang' ich wieder hübsch von vorne an. —
Glaubt mir, Mylord, in meinem reifen Alter
Ist mir nichts unbekannt, als nur die Tugend.
Und wenn ich jetzt sie kennen lernen müßte,
Um mich zu retten, würd' ich lieber sterben;
Doch wie ein Apostat, die schönen Tage
Verleugnen, die ich lebte! nimmermehr.
Glanz, großer Aufwand, tolle Liebeleien,
Duelle, kurz, ich hatte alle Fehler

Mit denen man als Edelmann sich prahlt,
Und Freunde! — Denkt nur: viermal war ich reich.
Ein Götteranblick war es, uns zu sehen,
Wie wir um einer Bowle Feuer saßen,
Die Flammen schlürfend und den wilden Stürmen
Des Spiel's zum Raub, das unter unsern Händen
Die Ebbe und die Flut der gold'nen Haufen
Bewegte. Welche Nächte! Schön als Spieler,
Noch glücklicher als Liebesheld, hatt' ich
Ein Söhnlein, ganz mein eigen; wie sich's fügte,
Ich weiß es nicht, doch ich vergöttert' es!
Es war auch zum Vergöttern, wenn man so
Herum es trippeln sah auf blankem Gold
Und mitten unter Würfeln, die recht lustig
Den Tisch durchliefen; früh genoß es schon
Das gute Beispiel, übertroffen hätt' es
Mich sicher; seine Kindheit, reich an Unart,
Versprach den schönsten Dämon von der Welt! — —
Er ward ein Engel! Leider hat ihn Gott
Zu sich genommen; wie hab' ich geweint!
Für jede Freude todt, hab' ich umsonst
Mir Trost gesucht. Ich warf Verträge, Schätze,
Gewissensbisse und auch die Vernunft
Zum Teufel, nur um leichter zu vergessen.
Von angewohnter Zügellosigkeit
Stieg ich noch tiefer nun, ich ward ein Säufer.
Ertränkend meinen Schmerz in der Tabernen,

Von einem Unfug zu dem andern schreitend,
Von einem Abgrund in den andern stürzend,
Erwacht' ich nüchtern endlich in der Tiefe,
Verbrannt vom Vollgenuß, zu arm an Geld,
Um mich zu Tod zu saufen. — Da erkannt' ich
Den ganzen Umfang meines Elends erst;
Ihr sprachet von Tyburn; ich bin bereit.
Ich habe keinen Schilling und darum
Auch keine Reue, mag mich die Vernichtung,
Der Himmel, mag die Hölle mich empfangen,
Es ist mein Leichnam nun in rechtem Gleise,
Der Seele wünsch' ich eine gute Reise!

Gloster.

Gesteht es, Tyrrel, nur: Ihr wär't der Mann,
Der sie dem Teufel noch verkaufen würde,
Böt' er Euch Geld?

Tyrrel.

Bin nicht gewohnt zu handeln;
Doch da er sie umsonst bekommen kann,
So setzt er schwerlich einen Schilling dran.

Gloster.

Und wenn er's dennoch thut?

Tyrrel.

Ist er betrogen.

Gloster.

So sag', gehst Du den Handel ein?

Tyrrel.

Mit wem?

Gloster.

Ich kaufe sie.

Tyrrel.

Wie theuer?

Gloster.

Alles geb' ich

Zurück Dir.

Tyrrel.

Lasset sehen!

Gloster.

Deine Unschuld, —

Tyrrel.

Und dann?

Gloster.

Auch Deine Freiheit.

Tyrrel.

Das ist besser.

Gloster.

Und Deinen Reichthum auch.

Tyrrel.

Das ist genug.

Gloster.

Für Tyrrel; doch jetzt wird für mich bedungen.

Tyrrel.

Laßt hören, was Ihr braucht, Mylord.

Gloster.

Ich will
Der Herr sein Deiner Thaten.

Tyrrel.

Gut, Ihr seid's.

Gloster.

Doch heute noch.

Tyrrel.

Zur Stunde.

Gloster.

Auf mein Zeichen —
Verstehe mich —

Tyrrel.

Ich habe Augen.

Gloster.

Treffe
Den ich bezeichne.

Tyrrel.

Sicher ist mein Arm.

Gloster.

Der Rang darf Dich nicht schrecken.

Tyrrel.

Nur der Preis
Ist wichtig mir, das And're gilt mir gleich.

Gloster.

Auch meinen Freund, verlang' ich's.

Tyrrel.

Und den meinen,

Wenn er im Weg' Euch ist.

Gloster.

Zum Werke denn!

Tyrrel.

Befehlt, Mylord, ich bin im Zug.

Gloster.

Vom Grafen

Von Herefort befreie mich heut' Abend.

Tyrrel.

Ich kenn' ihn nicht.

Gloster.

Du sollst ihn kennen lernen.

Tyrrel.

Wo wart' ich dann auf ihn?

Gloster.

In White-Hall.

Tyrrel.

Gut. Wenn er dort vorbeigeht, ist er todt.

Gloster.

Daß er vorbeigeht, dafür werd' ich sorgen.

Tyrrel.

Schon gut.

Gloster.

Noch hab' ich einen kleinen Anstand,

Tyrrel.

Und welchen?

Gloster.

Wird man Dich bei Hof noch kennen?

Tyrrel.

Mit zwanzig Jahren war ich einmal dort
Und blieb nur einen Tag.

Gloster.

Warum?

Tyrrel.

Es machte
Die Etiquette lange Weile mir.

Gloster.

James Tyrrel muß sich heut' ihr unterziehen.

Tyrrel (mit Wichtigkeit).

Er wird es thun für Euch.

Gloster.

Erhebt die Augen;
Tragt auf der Stirne alle Eure Ahnen,
Nur Muth, mein Edelmann, recht stolze Keckheit!
Erhab'nen Gang und jenen Blick, der sagt:
„Macht Platz für mich!" Habt Laster von Geschmack,
Gebt große Tafeln! Lasset die Salons
Nur leer nicht werden, und Ihr könnt mir's glauben,
Wer sich bei Euern Festen unterhält,
Wird niemals fragen, was Ihr war't, Sir James.
Nun sagt, ist Alles Euch nach Wunsche?

Tyrrel.

Alles.

Gloster.

So ist's geschehen?

Tyrrel.

Alles abgeschlossen.

Gloster.

Ich zahle, und von nun an bist Du mein.

Tyrrel.

Nie hat ein Mensch so unbestritt'nes Recht
Auf mich gehabt, als Ihr, denn Ihr habt wahrlich
Viel theu'rer mich gekauft, als ich mich schätze.

Gloster (auf eine der Seitenthüren zeigend).

Man kommt, nun geht. —

(für sich, während Tyrrel abgeht)

Man hat ihm nicht geschmeichelt;
Bei Gott, er söhnt mich mit der Menschheit aus.

Vierte Scene.

Gloster. Buckingham (der kommt).

Gloster.

So kommt doch, lieber Vetter; man erwartet
Mit Sehnsucht Euch.

Buckingham.

Erhabener Protector,
Laßt mich zu Athem kommen; in dem Thurme,
Glaubt' ich der Ersten einer, unsern König
Zu grüßen, den ich schon bei Euch vermuthet;
Doch kann es nicht befremden mich, daß er
Mit Mühe nur den Ocean des Pöbels,
Der alle Straßen überschwemmt, durchschreitet.
(indem er zum Fenster tritt und es öffnet)
Seht selber hin, Mylord, welch ein Gedränge,
S'ist zum Erdrücken. Selbst bei einem Sturm
Ist zwischen Dover und Calais das Meer
Viel höflicher als dies bewegte Volk,
Das nichts als seinen lieben König will;
Gedrängt, geschröpft, gestoßen durch das Volk,
Dacht' ich bei mir, wie übel wär's gelungen,
Durch List ihm oder Macht den Gegenstand
So toller Freudetrunkenheit zu rauben.

Gloster.

Ward von der Königin gesprochen nicht?

Buckingham.

Mit einer Liebe — —!

Gloster.

Sie ist in Westminster.

Buckingham.

Wie!

Gloster.

Auch Ihr Sohn.

Buckingham.

Ist's Wahrheit?

Gloster.

O, sehr wahr.

Buckingham.

In welcher Absicht?

Gloster.

Kannst Du mir's erklären,
So soll's mich freuen, Vetter.

Buckingham.

Hat vielleicht
Ein Wort von Euch geängstigt sie?

Gloster.

Gewiß
An mir liegt alle Schuld, ich hab' vielleicht
Zu viel gesprochen. Öfter mußt' ich schon
Zur Lüge mich bequemen, aber stets
Gelang mir's schlecht; ich habe kein Geschick.

Buckingham.

Ihr fehltet sehr!

Gloster.

Kaum kann ich mir's verzeihen,
Von Dir allein sollt' ich durchblicket werden!
Verlassen konnt' ich mich auf Dich.

Buckingham.

Gewiß.

Gloster (lächelnd).

Die Königin ist schön; mir scheint, mein Herzog,
Ihr seid recht gut mit ihr.

Buckingham.

Ich! — — Ihre Schönheit
Entzückt mich zwar, doch meine Lustigkeit
Will bei der Königin nicht Gnade finden.

Gloster.

Ich hatt' auf Euch gezählt in einer Sache — —

Buckingham.

Glaubt mir, Mylord, wer an den Altar stößt,
Zerschmettert sich das Haupt. Ich sagt's Euch immer:
Verschont den heil'gen Ort; lang hält der Haß
In einem Priester sich; nichts Ärg'res gibt's
Als Bischofsstolz, Mönchsränke, Pfaffenhaß;
Dies umzurühren ist nicht Politik.

Gloster.

Es macht mich Deine Weisheit manchmal staunen.

Buckingham (lachend).

Ich staune selbst.

Gloster.

Dein Geist ist tief.

Buckingham.

Die Narren
Sind oft erstaunlich in den Lichtmomenten.

Gloster.

Nur Deinen Rath will ich fortan befolgen.

Buckingham (für sich).

Hab' ich ihn wieder?

Gloster (mit erkünstelter Gutmüthigkeit).

Dennoch, Buckingham,
Hat Deine Ansicht mir misfallen; wirklich,
Ich that Dir Unrecht, armer Buckingham;
Ich war Dir gram, ich will es nur gestehen.
Recht närrisch war ich, ein Gedanke kam mir,
Ein gräßlicher Gedanke, doch zum Glück
Bekämpft' ich ihn, er hätte mich vernichtet,
Ich war verloren, nahe war der Abgrund.

Buckingham.

Ich glaub' es.

Gloster.

Komm in meine Arme, Vetter,
Meine Rettung dank' ich Dir.

Buckingham.

Mylord!

Gloster.

Mein Sturz war sicher.

Buckingham (für sich).

Hätt' ich doch vielleicht
Zu schnell gesprochen mit der Königin?

Gloster.

Den Lord Major hatt' ich geseh'n, das Ärgste
Wollt' er versuchen; — doch Du mußt zu ihm.

Buckingham.

Wie? ich?

Gloster.

Du mußt ihm meine Weig'rung bringen.

Buckingham.

Die unbedingte?

Gloster.

Und mit jener Würde,
Mit jenem Pflichtgefühl, das sich empört.

Buckingham.

Den Auftrag lass' ich mir nicht zweimal geben.

Gloster (für sich).

Doch wird der Bot' ihn schwerlich überleben.

(man hört von außen Volksbewegung und den Ausruf:)

Es lebe der König! Es lebe Eduard!

Gloster (zu Buckingham).

Welch ein Geschrei!

Buckingham.

Es naht der König.

Gloster.

Laß uns
Die Herren seiner Schwäche sein! Die Leiter
Der unerfahr'nen Jugend. Sieh, dem Schmeichler,
Der uns verräth, begegnet man oft besser,

Als einem Freund, der warnend uns errettet;
Doch man erkennt den Freund gar bald, den wahren,
Und wie ich lohne, sollst Du bald erfahren.
Nun Deine Hand! und Alles sei vergessen!

Buckingham.

Von Herzen.

Gloster.

Vetter, s'ist ein Bund auf Leben
Und Tod.

Buckingham (für sich).

Ich glaub' ihm; denn sein Vortheil ist's,
Der ihn regiert.

Gloster (für sich).

Erst mag er seinen Fehler
Verbessern, und sodann mag er ihn büßen.

(zu Buckingham).

Nun ihm entgegen; — doch, da ist er selbst.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Eduard. Der Cardinal Bourchier. Der Erzbischof von York.
Der Hof.

Gloster (zu Eduard).

Verzeiht, Mylord, daß ich Euch hier empfange,

Am Fuß des Thurmes, an den Thoren Londons
Sollt' ich mich mischen unter Euer Volk,
(indem er sich auf ein Knie niederläßt)
Und mit entblößtem Haupt und knieend Euch
Die heißen Wünsche und die Huldigung
Des Treusten Eurer Unterthanen bringen.

Eduard (ihn erhebend).

In meine Arme, Oheim! — — Welche Trauer
Muß in des Volks Begeisterung sich mengen!
Mir kommt's fürwahr nicht zu, den Stolz zu kennen,
Ich habe Nichts für sie gethan. Mein Vater,
Der ihrer Liebe Thränen sich erworben,
Er mag im Grabe stolz sein auf sein Werk;
Denn ihre Herzen sind ja sein Vermächtniß. —
Doch einen zweiten Ohm sollt' ich umarmen?

Gloster.

Lord Rivers.

Eduard.

Nirgend seh' ich ihn. Seit Ihr
Mit so viel Glanz, ja selbst mit Ehrenwachen
Mich habt umgeben, hat er meinen Hof
Verlassen, ohne mir ein Wort zu sagen.
Schon einen Tag soll er bei Euch verweilen.

Gloster.

Ich habe schon der Königin erklärt,
Warum er nicht in uns'rer Mitte ist.

Eduard.

Die Mutter! — — O verzeiht der Ungeduld!
Wo ist sie? wo ist Richard?

Gloster.

Gönnet mir,
Erhab'ner Neffe, Euch ein kleines Unrecht,
Das ich beging, aufrichtig zu bekennen,
Ich hab' vorschnell vor einer Volksbewegung,
Die ich bemerkt, die Königin gewarnt;
Sie ängstigt sich und eilt nach der Abtei,
Sich zu verschließen. Mein ist alle Schuld;
Zu schnell besorgt um Euch, zu wenig schonend
Die Furcht der Mutter, bin durch gleiche Liebe
Ich unbewußt in gleiche Schuld verfallen;
Doch Ihr seid gütig und verzeiht uns Allen.

Eduard.

O schnell zu ihr!

Gloster.

Nein, offenkundig würde,
Was man verbergen muß. Es wird ein Schreiben
Von Eurer königlichen Hand genügen;
Ja, nur ein einzig Wort, das sie beschwichtigt.

Eduard (zum Tische eilend).

Gleich ist's geschrieben.

Gloster (sich den Prälaten nähernd).

Euch, hochwürd'ge Lords,
Vertrau' ich ganz; begleitet dieses Schreiben

Mit Euerm frommen Wort, von Euern Lippen
Fließt immer die Beredsamkeit des Herzens.
Ich ginge gern mit Euch, doch scheue Ehrfurcht
Heg' ich vor allem Dem, was Euch betrifft,
Und heilig ist Westminster's Schwelle mir.

Eduard

(während Gloster im Gespräche mit den Bischöfen fortfährt).

Gott grüß' Euch, Buckingham!

Buckingham.

Es hat die Reise
Eu'r Hoheit angegriffen.

Eduard.

Ja, ein wenig.

Buckingham.

Der Lärm ermüdet Euch; doch ist's nicht anders.
Dies gute Volk, aus Liebe macht's Euch beben,
Und seine Zärtlichkeit bringt Euch um's Leben.

Eduard.

Ich liebe dieses Volk; sein lauter Jubel
Hat mich bewegt und freudig überrascht.

Gloster

(indem er den Bischöfen Zeichen des Dankes macht).

Bedient Euch meiner Macht, wann's Euch beliebt;
Zu Euern Füßen leg' ich sie.

(zu Tyrrel, der eintritt und sich vor ihm verbeugt)

Willkommen,
Sir James!

Eduard
(sich vom Sitz erhebend zu Gloster, der zwischen ihm und Buckingham steht).

Hier den Brief an meine Mutter.

Gloster (nachdem er den Brief genommen hat).

Erlaubet mir, daß ich erprobte Treue,
Die Treue Buckingham's für Euch, belohne.
Die Grafschaft Herefort ward ihm versprochen;
Bestätigt das Geschenk: es wird gewiß
Die kleine Gunst, aus Eurer Hand empfangen,
Ihm theuer sein!

Eduard.

Ihr macht mich wahrhaft glücklich;
(zu Buckingham)
Das süßeste Vergnügen, deß ein König
Sich rühmen kann, ward für mich aufgespart.

Buckingham.

Eu'r Hoheit überschütten mich mit Gnade!
(Gloster's Hand drückend)
Mylord!

Gloster (zu Buckingham).

Ich bin gerecht.
(den Bischöfen den Brief übergebend)
Wenn uns're Schwester
Euch als der Botschaft Überbringer sieht,
Was für ein Zweifel kann zurück sie halten?

Versprecht, genehmigt, was ihr Herz verlangt,
Nach Euerm freien Willen mögt Ihr schalten.

(zu Buckingham)

Ach, lieber Herzog — — oder lieber Graf, —
Man kann in Euern Titeln sich verlieren, — —
Ihr brennt wol vor Begierde, den Prälaten
Euch anzuschließen?

Buckingham.

Ehren würd' es mich.

Gloster.

Die Königin vertraut Euch. Sprecht mit ihr;
Besieget ihre eitle Furcht.

Buckingham.

Ich eile.

Gloster.

Begebt Euch gütigst dann zum Lord Major;

(mit Tyrrel einen bedeutungsvollen Blick wechselnd)

Ich glaub', er ist zu White=Hall.

Buckingham.

Er soll
In White=Hall mich seh'n, Mylord.

Gloster

(ihn auf die Schulter klopfend und einen bedeutungsvollen Blick auf Tyrrel werfend)

Erfolg
Und frohe Rückkehr, Graf von Hereford.

(Buckingham entfernt sich mit den Bischöfen, Tyrrel folgt ihnen; der Hof zieht sich, von Gloster entlassen, zurück.)

6

Sechste Scene.

Eduard (sitzend). Gloster.

Gloster

(für sich, indem er wieder in den Vordergrund tritt).

Ob dieses Kind mein Sklave werden soll,
Ob mein Beherrscher? Das muß ich ergründen,
Ob er regieren darf, wird dann sich finden.

(er stützt sich auf Eduard's Stuhls)

Des Hofes Förmlichkeiten seid Ihr quitt;
Ich habe dies Geschäft auf mich genommen.

Eduard.

Und ich bin Euch dafür verbunden; wahrlich,
Der Freude wilder Taumel ist ermüdend,
Der Schlaf liegt heiß und schwer auf meiner Wimper;
Ich bin erschöpft.

Gloster.

Ach, wie viel Ungemach
Ist an den Rang geknüpft, der von so Vielen
Beneidet wird! Bedauern muß ich Euch,
Mein schöner Neffe.

Eduard.

Ach, ein einz'ger Blick
Von meiner Mutter wird den flücht'gen Schmerz
Verscheuchen. Sprecht von meinem Richard doch:
Hat er sich auch nach mir gesehnet?

Gloster.

Aber — —

Eduard.

O ja, mir sagt's mein Herz, das seine, ja,
Sein süßes Bild, das lächelnd mich umschwebte
Auf meiner Reise. Immer sah ich ihn,
Wie mir sein Bruderherz entgegenklopfte;
Ich sucht' ihn, rief ihn, glaubt' ihn schon zu sehen,
In meine Arme stürzend, mit dem ganzen
So kindlich reinen Jubel seines Herzens!

Gloster.

O nähren will ich sie, die heil'ge Flamme
Der Bruderliebe. All' die läst'gen Sorgen,
Die Mühen, all' den Zwang nehm' ich für mich;
Euch bleibe nur die Freiheit, nur die Liebe,
Der Bruderspiele fröhliches Getriebe!

Eduard.

Sein Kinderfrohsinn läd't zur Lust Euch ein;
Lacht er von Herzen, müßt Ihr fröhlich sein.

Gloster.

Ihr sollt's zu Euern größten Sorgen zählen,
Das Spiel, das ihn am meisten freut, zu wählen.

Eduard.

Ich werde wol vielleicht danach mich sehnen,
Doch and're Sorgen werden auf mir lasten.

Gloster.

Und welche Sorgen?

Eduard.

Ich bin König.

Gloster.

Ja doch,
Ihr werdet's sein; doch laßt Euch nicht betrüben
Durch allzufrühen Ernst. Beladet nicht
Mit einer Last Euch, die man Euch erleichtert;
Dies bitt're Vorrecht wird Euch nicht entgehen.

Eduard.

Und sollt' ich vor der Zeit den Vätern folgen,
Ich muß durch meine eignen Augen sehen;
Lord Rivers hat mit Recht mir's oft gesagt.
O, hätte mein misbrauchter edler Vater,
Der hochgeehrte König, nicht die seinen
An einem Tag des Zornes zugedrückt,
Clarence, den er geliebt, den er beweint — —

Gloster.

Clarence!

Eduard.

Wär' nicht im Thurme umgekommen.

Gloster (für sich).

Er hat zu viel Gedächtniß.

Eduard.

Welch ein Abstand!
Den Ort, den ich so frohen Muths begrüße,
Er hat betreten ihn, ein Hoffnungsloser.
Hier war's, in diesen Mauern. — — O, ihr Anblick

Hat mich erschüttert! Oft schon sahen sie's,
Wie königliches Blut vergossen wurde.

Gloster.

Doch traf das Urtheil diesmal einen Schuld'gen.

Eduard.

Stets widerruflich bleibt das Todesurtheil
Des Bruders.

Gloster (für sich).

Ahnt er doch vielleicht die Wahrheit?

Eduard.

Ein Bruder! — O, dies süße Wort, es zaubert
Verzeihung auf die Lippen eines Königs;
Auch Eduard gab sie.

Gloster.

Doch zu spät!

Eduard.

O nein;
Doch ein Verbrecher holte trotz der Gnade
Sein Opfer sich.

Gloster.

Verbannt aus Euerm Geiste
Dies dunkle Bild.

Eduard.

Ach, könnt' ich's, wenn ich's wollte!
Noch immer hör' ich aus des Vaters Herzen
Den Schreckensruf ertönen: „Todt mein Bruder!
Ich bin der Mörder meines armen Bruders!"

Ich spielte damals; lächelnd saß ich da
Auf seinem Knie, als Ihr bei jenem Ruf
Erblaßtet Alle. Schluchzend fuhr er dann
Mit leiser Stimme fort: „Und Keiner, Keiner,
„Von Euch hat um das Gnadenwort gefleht!
„Wer hat's gethan? wer hat zu meinen Füßen
„An jene heitern Tage mich erinnert,
„Wo wir uns gar so brüderlich geliebt?
„An uns're harten Mühen, an die Nächte,
„Wo wir, gebrochen durch des Krieges Last,
„In einem Mantel auf der Erde lagen;
„Wo er ihn weghob von der eignen Schulter,
„Den König zu bedecken, und vor Kälte
„Erbebte neben mir im frost'gen Nachtthau.
„Und ich hab' ihn verdammt, und nicht ein Mund
„Hat sich geöffnet, mir ins Ohr zu schreien:
„Dein Bruder ist's! der Retter Deines Lebens!
„Mein unglücksel'ger Bruder! — — Möge nicht
„Dein Blut einst über meine Söhne kommen!"
So sprach er, mich umarmend, und sein Wort
Erstickte in der heißen Flut der Thränen.

Gloster (für sich).

Gib acht, daß Dein Gedächtniß Dich nicht tödte.

Eduard.

Doch hat der güt'ge Himmel seine Angst
Betrogen; denn gesegnet und geliebt

Von Allen, leben seine beiden Söhne,
Und Ihr, mein Oheim, wachet über sie.

Gloster (für sich).

Ich athme wieder frei.

(zu Eduard)

Ich wiederhol' es:
Verbannt aus Euerm Geist die dunkeln Bilder.

Eduard.

Ich werd' es; aber erst, wann ich gestraft.

Gloster.

Und wen?

Eduard.

Vergebens sucht Clarence's Mörder
Im Dunkeln sich zu bergen.

Gloster.

Wie! Ihr wolltet —?

Eduard.

Ihn suchen, finden und bestrafen.

Gloster.

Fürchtet,
Indem Ihr's thut, viel alten Haß zu wecken.

Eduard.

Nie soll das Recht sich hinter Furcht verstecken.

Gloster.

Glaubt Ihr, ein Knabe werde Das erzwingen,
Was Eduard nicht gewagt, ans Licht zu bringen?

Eduard (indem er aufsteht).

Wenn man, noch jung, den Herrscherstab erfaßt,
So wächst man sichtbar unter seiner Last;
Der Weg zum Throne macht die Kindheit reifen,
Ein Augenblick genügt, sie abzustreifen;
Und, kaum betreten, sind's des Thrones Stufen,
Die das gekrönte Kind zum Manne schufen.

Gloster (für sich).

Zu schnell gereift ist schlimm.

Eduard (mit Feuer fortfahrend).

Die Zukunft ist's,
Die keimend meine ganze Brust erfüllt;
Der schwache Leib umschließt ein glühend Herz
Und eine starke Seele. O mein Oheim!
Nicht ohne Stolz sollt Ihr auf mich einst blicken;
Doch den verruchten Mörder zu bestrafen,
Ist meine erste Pflicht. Ich schwör' es hier,
Bei meines Vaters Thränen schwör' ich's Euch,
Je mächt'ger er, so strenger will ich sein.
Dem Rächerarme soll, wenn ich regiere,
Ihn nichts entziehen.

Gloster (für sich).

Du wirst nicht regieren.

Eduard (der auf den Stuhl zurückgesunken ist).

Doch Ihr habt Recht; mich tödtet die Erinn'rung
An solchen Frevel; meine Kräfte weichen,

Die Müdigkeit ist eine mächt'ge Herrin,
Und, ob ich kämpfe, fällt mein Kopf doch matt,
Mit Centnerlast — — auf meine Hand zurück.

Gloster (ihn aufmerksam beobachtend).

Ich sagt' es Euch.

Eduard.

Glaubt mir — — ich werde morgen,
Wenn mich der Schlaf — nur eine einz'ge Stunde —
Verwünschter Schlaf! — Ich kann ihn nicht besiegen —

Gloster.

Kommt doch, genießt der Ruhe.

Eduard.

Nein, ich bleibe;
Nicht säumen kann die Königin; ich glaube,
Ich höre sie. Sprecht doch, ich höre Alles — —
Ich sehe Euch — — doch wie in einem Traume. —
Ich bin ja wach. — — Mein Richard! — — Immer
fröhlich. — —
Mein guter Bruder — — Richard — — nun — —

Gloster.

Er schläft.

Siebente Scene.

Gloster. Eduard (schlafend).

Gloster.

Da sinkt er hin und schläft. — — Und dieses Kind
Will von Vergeltung sprechen, träumt von Rache,
Indeß der Augenblick, in dem es träumet,
Vielleicht der Vollwerth seiner Zukunft ist! — —
Doch nein: an diesem Leben klebt ein zweites,
Und ohne dieses zweite kann ich nichts.

Eduard (träumend).

Mein Richard!

Gloster.

Ha, er ruft ihn. Möcht' er kommen;
Nur eine Stunde schlaf' er ihm zur Seite,
Und England grüßt in mir Richard den Dritten,
Zwei Königsleichen; König ich der Briten! — —
Und uns're Lord's und uns're stolzen Pfaffen,
Sie werden schreckensbleich zu meinen Füßen
Mir nach der That die blut'gen Hände küssen;
Ich werf' ein Stückchen Allmacht ihnen zu, —
Sie werden blind dadurch, und ich hab' Ruh.

(unruhig auf und abgehend).

Er komme! — — Spräch er: Nein! — — Entsetzlich
Wort!

Dies eine Wort, es hieße: „Krieg!" So sei's!
Heer gegen Heer, und England sei der Preis.
(geht rasch an's Fenster und beugt sich hinaus)
Es ist umsonst, ich höre keinen Laut!
Und fruchtlos senkt mein Blick sich in die Nacht.
Erwartung, Angst, Erfindungen der Hölle!
(indem er in den Vordergrund zurücktritt und Eduard betrachtet)
Zerbrechlich Wesen! Und doch schön, sehr schön.
Natur, du Rabenmutter! All' die Meinen,
Die ganze Sippschaft hast du überschüttet
Mit Reizen, hast die Fülle ihrer Schönheit
Mir zum Verdruß, zum lebenden Sarkasmus
Der eigenen Unförmlichkeit geschaffen.
Gut! Rabenmutter, gut! Dein schönes Werk
Hab' vielfach ich zerstöret; frag' die Würmer
Wo all' die Reize sind, die sie zernaget!
Der Tod, der bleiche Tod hat es zertrümmert
Das Spiegelbild, in dem du dich bewundert.
Wer überlebt sie Alle? Ich allein,
Ich, deines Hasses Bild; ich, die Vollendung
Der Häßlichkeit! — Zwei Engelsköpfe nur
Bedeck' ich noch mit einem Leichentuche,
Und nur in mir kannst du dich mehr bewundern.
(indem er horcht)
Sie kommen! — —
(er läuft wieder an's Fenster)
Der entfernte Lärm, der Auflauf,
Die Fackeln; ja, es ist die Königin!

Nun bleibt sie stehen. — Ist's ein Vorgefühl? —
Nein, sie empfängt die Bittschriften, wie's üblich — —
Noch eine! wieder eine! Macht doch Platz!
Könnt ich mit meinem Blick sie zu mir ziehen!
O gute Mutter! Kommst du, sie zu liefern?!
Sie nähert sich, sie folget meinem Rufe;
Sie ist schon auf der Brücke! — Doch ihr Sohn
Ist nicht bei ihr, sie kommt, ohne den Sohn! —

(wüthend)

Du lügtest! lügtest, falsche Hoffnung! Fluch dir!
Und ihr, die ihr aus Mordlust schon gehoben,
Ihr Tiegerklauen sinkt! Ihr seid betrogen,
Man hat die süße Beute mir entzogen!

Richard, Herzog von York (von außen).

Eduard!

Gloster.

Ist dies ein Traum?

Richard (wie oben).

Eduard!

Gloster.

Ich hör' ihn;
Er war der Königin vorausgegangen —;
Dies ist der großen Augenblicke einer,
Wo Freude tödtet, Seligkeit zerschmettert!

(indem er unwillkürlich in Lachen ausbricht)

Verrätherin, zurück in meine Brust;
Zurück, gehorche, sterbe; ich bin Herr.

Achte Scene.

Die Vorigen. Richard, Herzog von York.

Richard (zu Eduard stürzend).

Wo bist Du, Bruder? Eduard, wo bist Du?

Eduard (ihn umarmend).

Mein Richard!

Richard.

Sieh', der Erste bin ich, Bruder,
Der Dich umarmt. Ich bin ganz außer Athem;
Den möcht ich seh'n, der eingeholt mich hätte!
(zu Gloster)
Ist er's denn auch gewiß, mein Oheim? Ja,
Er ist's, ich seh' ihn wieder, halt' ihn fest
Und laß ihn nimmer, nimmer von mir geh'n!

Gloster.

Was sollt' er auch — —

Eduard.

O nein! ich bleibe hier!
(sie umarmen sich wieder.)

Neunte Scene.

Die Vorigen. Elisabeth. Der Cardinal Bourchier. Der Erzbischof von York. Der Hof. Später Tyrrel.

Gloster

(indem er die Königin bei der Hand faßt und ihr die Prinzen zeigt).

Seht her, Mylady: welch ein Augenblick!
Es rührt dies Schauspiel wahrlich mich zu Thränen.

Eduard.

O meine Mutter, endlich seh' ich Euch!

Elisabeth.

Ja Deine Mutter, die so sehr Dich liebt,
Die nichts geträumt und nichts gedacht als Dich,
Den armen Ferngebannten; Deiner Leiden
Mitträgerin, die ihre Tage nützte,
Zu zittern für die Deinen und zu klagen,
Zu weinen; die jetzt wieder weinen muß,
Doch nur der Freude wonnevolle Thränen!

(sie umarmt ihn heftig)

(zu Gloster)

Verzeiht, Mylord; zwei Monde war er fern.

Gloster.

Verzeihen kann man Alles Euch, Mylady,

Nur die grundlose Furcht nicht, die Euch trieb,
Den Sohn zu flieh'n.

Elisabeth (zu Eduard).

Dich fliehen! — Könnt' ich das! —
Ich habe auch genug dabei gelitten!
Doch als sich Buckingham vor mir gezeigt,
Als ich den lieben, lieben Brief gelesen,
Da konnte Nichts mich halten; ja ich wollte
Voreilen unsern heil'gen Vätern.

(sich zu den Bischöfen wendend)

Wahrlich
Ihr frommer Eifer hat sie gut geleitet!

(zu Gloster)

Und Euch, wie vielen Dank bin ich Euch schuldig.

(zu den Hofherren)

Und Euch, Mylords, dem Volke! — Eduard,
Wie es Dich liebt! — Dein Name ward gesegnet;
Mit ihren Bittgesuchen in den Händen,
Umringten sie mich, Deinen Namen nennend.

(auf die Bittschriften zeigend, die Einer der Lords auf den Tisch gelegt hat)

Sieh, was ich bringe.

Gloster.

Gutes gibt's zu thun
Und Übles zu verbessern.

Eduard.

Laßt doch sehen!

Richard.

Das ist mein Amt.

Elisabeth.

Das Amt ist's des Regenten.

Gloster.

Ihr habt die volle Freiheit, Neffe.

Richard.

Gut,

Der ganze Staatsschatz wird daran gewendet.

Gloster.

Macht viele Glückliche, doch keine Thorheit.

Richard

(am Tische sitzend und die Bittschriften an die Hofherren und Prälaten vertheilend).

Für Euch Mylord, für Euch, für Eu'r Hochwürden,
Und alles Andere für mich.

Elisabeth (zu Eduard).

Hast Du

Auch meinen Kummer, meinen Schmerz getheilt?

Richard (zu Gloster).

Ach, Oheim, seht, ein Schiffer, arm und krank.

Gloster.

Hundert Guineen sind bewilliget.

Richard.

Zweihundert.

Gloster.

Sachte!

Richard.

O, sie sind bewilligt;

Er heißt ja Eduard.

Gloster.

Das ist ein And'res.

Richard (zu Eduard).

Seid Ihr's zufrieden auch, mein Herr und König?

Eduard.

Von Herzen.

Elisabeth

(Eduard, der ihr die Hände küßt, sanft abwehrend).

Lasse doch, ich will Dich sehen,
Ich will die Freude haben, Dich zu sehen.
Mein liebes Kind, Du bist recht blaß geworden.

Eduard.

Mir fehlet nichts.

Gloster.

Die Blässe steht ihm gut.

Richard

(mit einem Blatte Papier in der Hand, plötzlich aufspringend).

Gerechter Gott!

Elisabeth.

Was hat Euch so erschreckt?

Richard.

Inmitten dieser Bittgesuche lag
Dies Schreiben.

Eduard.

Wie er zittert.

Richard.

Leset, Mutter.

Gloster.

Gebt mir es her, dies fürchterliche Schreiben.

Richard.

Ich geb's Euch nicht.

(zur Königin)

Da leset.

Elisabeth

(nachdem sie das Schreiben durchflogen hat)

Ist es möglich?

Lord Rivers ist — —!

Eduard (zur Königin).

Ihr schaudert.

Elisabeth (zu Gloster).

Rivers! Sprecht doch,

Was ist sein Loos?

Gloster.

Ich hab' es Euch gesagt.

Elisabeth.

Todt ist er! Todt!

Eduard.

Lord Rivers? Großer Gott!

Gloster.

Sinnlose Lüge, wer auch könnt' es sein,
Der solcher Gräuelthat sich schuldig machte?

Elisabeth.

Ihr fraget mich?

Gloster.

Ja doch.

Elisabeth.

Derselbe ist's,
Mylord, der aller Stützen mich beraubt;
Lord Hastings, den er hingewürgt, Lord Rivers,
Den er ermordet, haben seinen Arm,
Der mir zum Untergang gewaffnet ist,
Noch nicht ermüdet; noch ein edler Freund,
Der, Jenen gleich, für uns sich hat erklärt,
Dies Schreiben sagt's, entkam nur durch ein Wunder
Dem Todesstreich, der Freund, ja Buckingham. — —

Eduard.

Wer ist sein Mörder?

Gloster.

Wer? So gebt doch Antwort:
Nur schnell! den Namen noch!

Elisabeth.

Ihr wollt ihn wissen?

Gloster.

Ich will's; ich kann's befehlen, sprecht! Ich will's!

Elisabeth.

Der Mörder — — nein, ich wag' es nicht zu sagen.

Gloster.

Was hält Euch noch zurück? Warum nicht krönt Ihr
Das Werk, indem Ihr sagt, daß ich es bin.
Ich hab' ihn meiner Rache hingeopfert,
Ich, der ihm Rang und Titel gab und Macht;
Noch mehr, ich habe Buckingham geopfert,
Ich, der durch fünfzehn Jahr' ihn Freund genannt,
Ich, der erst heute Abend, hingerissen
Durch meines Herzens Drang, an diesem Orte,
Am selben Orte, wo man mich beschuldigt,
Als Muster Seiner Gnaden und Euch Allen
Ihn hingestellt und durch die Hand des Königs
Für seine Treue ihn belohnt.

(zur Königin, indem er das Schreiben ergreifen will)

Von wem
Kommt diese Schrift, in der man mich bezeichnet?

Elisabeth.

Von einem Freunde sicher.

Gloster.

Also ist sie
Nicht unterzeichnet!

(indem er den Hut aufsetzt)

Lüge und Verrath!
Ist der Regent des Reichs verhöhnt, verleumdet,
Nichts mehr als ein Phantom, ein leerer Schatten?

Doch kennet meine Macht, die unbegrenzte,
Als Schranke meinen Willen nur.

Elisabeth (schaudernd).

Entsetzlich!

Gloster

(mit dem Blicke die Versammlung musternd).

Wer in der Seele Grund für Wahrheit hielte
Die schändliche Verleumdung, niederschmettern
Würd' ihn die ganze Schwere meines Zornes,
Wenn nur ein Blick verriethe, daß er zweifle.

Elisabeth.

Sie schweigen.

Gloster.

Wollen wir die Zeit erneuern,
Wo, schaltend nach Gelüst, ein Weib regierte,
Uns Alle unterdrückte, und, die Zwietracht
Nach Herzenslust aussäend unter uns,
Den Bruder ließ verdammen durch den Bruder!?
Clarence ward — —

Elisabeth (empört).

Mylord!

Eduard (gegen Gloster stürzend).

Ha! Ihr beschimpft
Die Mutter!

Gloster.

Nicht regieret uns die Witwe
Lord Gray's.

Eduard (zu Gloster).

Die Witwe König Eduard's!
Die Königin! Den Hut herab vor ihr!
(das Wort mit dem Zeichen begleitend)
Den Hut herab!

Elisabeth.

Mein Gott, was thatest Du?

Richard.

Nur Muth, mein Bruder; recht, so ist es recht!

Elisabeth (zu Eduard).

Mein Sohn! — —
(zu Gloster)
Die Jugend ist oft unbedacht.
(zu Eduard zurückkehrend)
O, halte Dich zurück, mein Sohn!
(zu Gloster)
Verzeiht!
An mir ist alle Schuld; der erste Schreck — —
Der Mutter Angst — verzeiht!

Gloster.

So werd' ich also
Behandelt; wenn man sattsam mich beschimpft,
So kommt man, sich entschuldigen. Schon recht.
Nun könnt Ihr auch auf Eure Zukunft schließen:
Man will den Sohn wie den Gemahl regieren.
Wenn den gerechten Zorn ich nicht gezähmet,
So war für meinen königlichen Neffen

Dies eine ernste Lehre; Ihr, Mylords,
Mögt draus ersehen, daß Ihr selbst die Schmach
Stumm, mit gesenktem Blick ertragen müsset.
Doch werd' ich einen Einfluß, der die Klugheit
Der edlen Pairs mir zu erschüttern droht,
Schon zu bekämpfen wissen. Dies mein Wille.
Und das Asyl, wo wir das anvertraute,
Das heil'ge Gut bewachen, sei der Thurm.

Elisabeth.

Wird man uns trennen?

Gloster.

Nein, Ihr sollt ihn sehen,
So oft Ihr wollt, und ihn daran erinnern,
Daß Eduard eine Macht mir hat verliehen,
Von der sein Rang ihn einst befreien wird;
Doch daß der König, heut' mir unterworfen,
Gehorsam mir, wie ich ihm Ehrfurcht schuldig.

Eduard.

Ich strebe nicht nach jenen Herrscherrechten,
Die sterbend Euch mein Vater hat vertraut;
Doch ehret seine Witwe wie ihn selbst,
Sonst werd' ich nicht, der ich die Krone trage,
Erwarten, daß sein Schatten mich ermahne,
Die erste Pflicht sei, seine Mutter rächen!

(zu Elisabeth)

Nun laßt uns geh'n; dies Schauspiel noch verlängern,

Das hieße wol das königliche Anseh'n
Zu sehr erniedrigen. Kommt, Königin.

Gloster (zu den Hofherren).

Mylords, Ihr seid entlassen!

(zu Eduard, indem er ein Licht ergreift)

Führen wird Euch
Der erste Eurer Unterthanen.

Eduard.

Spart
Die Mühe.

Gloster (indem er ihm vorangeht).

Ehrenvoll ist dieses Amt.

Richard (zu Eduard).

Wie's einem König ziemt, hast Du gehandelt,
Nun lieb' ich doppelt Dich.

Elisabeth (indem sie Gloster zurückhält).

Ach, aus Erbarmen
Ein Wort, mein Bruder!

Gloster

(indem er Tyrrel, der gegen das Ende der Scene eingetreten ist, das Licht übergibt).

Commandant des Thurmes,
Vertretet meine Stelle.

(Alle ab, außer Gloster und der Königin.)

Zehnte Scene.

Gloster. Elisabeth.

Gloster.

Sprecht, was wollt Ihr!
Ich höre Euch, Mylady.

Elisabeth.

Ohne Zorn?

Gloster.

Ich höre.

Elisabeth.

Keinen Zweifel heg' ich mehr,
Seid deß gewiß.

Gloster.

Hegt Zweifel oder nicht,
Was kümmert's mich.

Elisabeth.

Wenn Rivers, wie Ihr sagt,
In Kurzem zu Euch kommt — —

Gloster.

So wollt Ihr dann
Aus Güte wol in seiner Gegenwart
An meine Unschuld glauben. Wunderbares
Vertrauen!

Elisabeth.

O, ich glaube jetzt daran.
Ich sehe meinen Fehler ein, und glaube —

Gloster.

Mit Schaudern.

Elisabeth.

Er durch Euch verdammt! Unmöglich!
Der Schreck nahm mir die Sinne; nein, er lebt.

Gloster.

Vielleicht.

Elisabeth.

Und auch das Leben Buckinghams
War nicht bedroht!

Gloster.

Warum nicht?

Elisabeth.

Ich war sinnlos,
Im Wahnsinn sprach ich so! Nun bin ich ruhig,
Ihr seht, ich bin jetzt ruhig. Meine Kinder
Sind sicher jetzt im Thurm; Euch sei's gedankt.

Gloster.

Ich bin ihr Feind!

Elisabeth.

Sie wären undankbar,
Wenn sie es denken könnten.

Gloster.

O nicht doch.

Elisabeth.

In Euern Armen, unter Euern Augen,
Was kann für sie zu fürchten sein? — Und doch —
Dies Schreiben —

Gloster.

Wieder — —

Elisabeth.

Seht, man fügt hinzu —
Verzeiht!

Gloster.

Was?

Elisabeth.

Daß im Thurme — — doch s'ist falsch,
Ich weiß es.

Gloster.

Redet aus: daß in dem Thurme —

Elisabeth.

Ihr Leben in Gefahr sei.

(lebhaft)

Doch ich glaub's nicht!
Seid überzeugt: ich glaub' es nicht!

Gloster.

Warum nicht,
Mylady? Es ist wahr, wie alles And're.

Elisabeth.

Verzeiht! Auf meinen Knieen fleh' ich d'rum:
Verzeiht mir den Verdacht, der Euch beleidigt!

Die Liebe, die Verzweiflung einer Mutter
Muß Euch bewegen! Wendet die Gefahr
Von meiner Kinder Haupt!

Gloster (mit erkünstelter Sanftheit).

Beruhigt Euch;
Wo ist der Arm, der sie erreichen kann?

Elisabeth.

Mein Gott! von Rivers spracht Ihr ebenso.

Gloster (lächelnd).

Gewiß.

Elisabeth.

Grade so sah ich Euch lächeln!

Gloster.

Was weiter?

Elisabeth (unwillkürlich losbrechend).

Er ist todt!

Gloster.

Ihr wagt es noch einmal?

Elisabeth.

Ja, furchtbar klar ist's, ja, ich will's Euch sagen:
Ihr wollt die beiden Söhne mir erschlagen!

Gloster.

Ich!

Elisabeth.

Ja! ihr Schützer, ja, ihr Vater — — teuflisch!
Und dennoch wahr; ja wahr, und doch unmöglich.
Ihr sollt's nicht können, denn ich werde da sein,

An ihrer Thüre Schwelle werd' ich stehen,
Bei ihres Bettes Kissen, überall,
Bei Tag, bei Nacht, schlaflos und unermüdet,
Das Auge offen und bereit die Hand,
Den feigen Meuchelmörder wegzustoßen,
Das ungeheuer Gräßliche zu wehren!

Gloster.

Mylady!

Elisabeth (ihm fest ins Auge sehend).

Drohet nicht, ich fürcht' Euch nicht.
Noch lebt ja Buckingham, er waffnet sich;
Er rufet seinen Anhang auf, den meinen;
Das Volk, ganz London! Zittert! er wird kommen,
Wir werden's auch; Er, Alle, ich die Erste,
Wir werden Alle kommen, sie zu retten
Und Euch zu strafen!!

Gloster.

Aberwitz'ge Mutter,
Nun ist's genug! Wißt Ihr auch, wem Ihr droht?

Elisabeth.

Ich drohe nicht; ich flehe, ich beschwöre,
Bei meinen Thränen und bei ihrem Blute,
Dem schuldlos reinen, das hinströmen soll,
Bei der Natur, bei meiner Todesangst — —
O, aus Erbarmen hört mich an: Ihr sagtet,
Daß ihre Rechte unbestritten seien;
Warum sie schlachten, diese zarten Opfer?

Wenn sie die Früchte meiner Untreu' sind,
Dann ist vernichtet all' ihr Recht; sie leben,
Und Ihr regiert.

Gloster.

Was hör' ich!

Elisabeth.

Ekelt Euch
Vor dieser Lüge? O, die Lüg' ist schändlich!
Gleichviel, ich geb' Euch alle ihre Rechte;
Enterbend sie, macht meine Schande Euch
Zum König. Mag es sein: wenn Eduard's Sohn
Ein Bastard sein muß, — o, entsetzlich Wort — —
Ein Bastard — — um das Leben zu erkaufen —
So sei's! er wird es sein; ich unterzeichne.

Gloster.

Ihr, Königin! Ihr selber macht mich glauben,
Daß man die Wahrheit sprach.

Elisabeth.

Der Haß wird's glauben,
Wird's wiederholen; doch, was kümmert's mich?
Sie werden leben, um den Preis der Schande,
Die mir die Stirne brandmarkt, des Verbrechens,
Das ich begehe; ja, Mylord, des größten,
Des schändlichsten, das je begangen wurde.
Gebt diese Kinder mir zurück, die theuern,
Gebt meine beiden Söhne mir zurück!

O ja, Ihr gebt sie mir! Erbarmen! Seht mich
Zu Euern Füßen! — —

Gloster:

Schämt Euch!

Elisabeth.

O mein Bruder!

Mein König! — —

Gloster.

Dieser Titel setzt den andern
Beschimpfungen die Krone auf. Ihr opfert
Die Söhne mir, indem Ihr sie entehrt!

Elisabeth (seine Kleider fassend).

Erbarmen!

Gloster.

Um den Ekel mir zu sparen,
Euch anzuhören, muß ich mich entfernen.

(ab.)

Elfte Scene.

Elisabeth (allein).

(indem sie aufsteht)

So ist's an dir, mein Gott, mir sie zu retten!
Schick' ihre Rächer, du weißt sie zu finden.

Wohin mich wenden? — Weiß ich's? — Führe mich,
Mein Gott! In deine Hände leg' ich sie:
Dein Aug' bewache sie, dein mächt'ger Arm
Beschütze sie, von dir werd' ich sie fodern,
Du großer Gott! Ich trotze den Gefahren;
Ja, sterben will ich oder sie bewahren!

Dritter Act.

Ein Zimmer im Thurme; ein Fenster mit geschlossenen Vorhängen; eine Seitenthüre und eine Thüre im Hintergrunde, über welcher eine mit Eisenstangen vergitterte Öffnung angebracht ist; ein Bett, auf welchem die beiden Prinzen ruhen.

Erste Scene.

Eduard (auf dem Bette sitzend). Richard, Herzog von York (neben ihm auf einem Sitze, ein Buch in der Hand).

Richard.

Ich les' umsonst, Du hörst mich nicht.

Eduard.

Das Lesen
Ermüdet.

Richard.

Nun, so will ich eine alte
Ballade singen.

Eduard.

Nicht doch.

Richard.

Soll ich tanzen?

Eduard.

Nein, bleibe.

Richard.

Oder spielen wir ein Spiel.

Eduard.

Zum Spielen bin ich nicht gestimmt.

Richard (indem er aufsteht).

Nun ärgert's
Mich selber schon.

Eduard.

Du gehst von mir?

Richard.

Was machen?
Man schlägt Euch Alles vor und nichts zerstreut Euch.

Eduard.

Ich leide, Richard.

Richard.

Theile Deine Leiden
Mir mit. Was nährest Du auch diese schwarzen
Gedanken? Heute früh, als ich mich leise

Aus unserm Bette schlich, Du schliefest noch,
Da hört' ich laut Dich schluchzen.

Eduard.

Werd' ich nimmer
Die Rosen seh'n von Windsor!

Richard.

Dich bewegte
Ein Traum; er quält Dich noch, erzähl' ihn mir.

Eduard.

Du würdest lachen.

Richard.

Ich verspreche Dir,
Wenn er so schrecklich ist, will ich mich fürchten.
Erzähle.

Eduard.

Zu der Krönung holte man
Uns Beide. „Komm Richard", sagt' ich Dir,
„Die Mutter ruft!" und Deine Hand ergreifend,
Wollt' ich vor einem Tiger, dessen Augen
Uns furchtbar drohten, flieh'n in ihre Arme.
Ich ging, ich lief und kam nicht von der Stelle,
Und immer wollt' ich fort und konnte nicht.
Nach Windsor sah ich plötzlich mich versetzt.
Das Laubwerk zitterte vom Wind beweget,
Deß schwerer, lauer Athem ein Gewitter
Zwei Rosenknospen anzudrohen schien,
Die blaß, von gleichem Alter, fest verschlungen,

Auf einem Zweige ihren Duft vermengend,
In eine einzige verschmolzen schienen.
Vereint gleich ihnen, Richard, waren wir
Versunken in den Anblick ihrer Reize.
Da ich des Himmels kühles Naß erschaute,
Das sie mit Thränen übergoß, da fühlt' ich
Von nie geahnter Wehmuth mich ergriffen.
Du sprachst zu mir: „Mein Bruder, eine Knospe
Bist Du, die and're ich." Da blinkt das Eisen;
O Wunder! rothe Ströme Blut's entquellen
Dem Stängel. Wie wenn ich das Blut verlöre,
Fühlt' ich mein Herz verschmachten und verwelken;
Und meine Hand, die in die Nacht sich senkte,
Um die verstreuten Blätter aufzusuchen,
Stieß auf die kalten Leichen zweier Kinder.
Nichts fühlt' ich mehr, doch Stimmen hört' ich sagen:
„Ihr mögt zum Grab der Könige sie tragen."

Richard.

Du magst mich traurig — — diesmal bin ich böse,
Und Du bist schuld daran: Du nimmst Dir's vor,
Mit tausend dunkeln Bildern Dich zu quälen,
Und dann sprichst Du: „Ich leide!" — s'ist nun Zeit
Auch etwas Närrisches zu unternehmen:
Komm, stehe auf; wir wollen laufen, springen,
Laß uns den Schmetterlingen gleich die Flügel
Der Morgensonne froh entgegenspannen,
Und fliegen dann und hüpfen — —

Eduard.

Doch der Raum?

Er fehlt uns, Richard.

Richard.

Einverstanden; doch

Verschmerz' ich ihn und nehme in den Tausch,

Die Freiheit, unsern Oheim zu verwünschen.

Der Zorn erleichtert; folge meinem Beispiel.

Eduard.

Es war nicht recht, daß ich im Zorn ihn

Beleidigte; man hatte ihn verleumdet,

Und dies empörte ihn. Wer hätte auch

Die Schmach geduldet? Will ich König sein,

Muß eigne Schuld ich gut zu machen wissen.

Richard.

Nein, wag' es nicht, sonst geh ich fort von Dir.

Eduard (lächelnd).

Ja, wenn Du könntest.

Richard.

Also hab' ich Recht,

Weil Du's gestehst, daß er uns eingesperrt.

Eduard.

Er!

Richard.

Seit drei langen Tagen.

Eduard.

Sieh, Dein Haß
Vergrößert — —

Richard.

Wenn wir nicht gefangen wären,
So hätten wir die Mutter schon gesehen.

Eduard.

Ach, allzuwahr.

Richard.

Der neue Commandant
Des Thurms —

Eduard.

Sir Tyrrel?

Richard.

Ist ein Ehrenmann,
Das muß man sagen; eine Zärtlichkeit
Hegt er für mich, die fast mich närrisch dünkt.
Ich hör' ihn gern, wenn seine Jugendstreiche
Er mir erzählt; doch sieh, so gut er ist,
Er bleibet immer doch ein Kerkermeister.

Eduard.

Du bist auf zu vertrautem Fuß mit ihm.

Richard.

Dir ziemt es, Deine Würde zu behaupten;
Doch ich — ich muß ihn schonen: seine Schwächen
Hab' ich entdeckt, und manchen kleinen Nutzen
Zieh' ich daraus. Das Spielzeug, das ich habe,

Die Bücher auch, die uns die Stunden kürzen,
Er ist's, der uns sie gönnt.

Eduard.

Er thut noch mehr:
Am Abend läßt er auf den nahen Erker
Uns treten.

Richard.

Dort beginnen meine Träume,
Doch nicht so dunkel sind sie, als die Deinen:
Des Himmels Blau, das weit für mich sich aufthut,
Durchflieg' ich; als ein freier Wandersmann
Besuch' ich bald die Erde, bald die Sterne;
Fern auf der Themse, die in Feuer ganz,
Verfolg' ich jene Segel, jene Barken
Und ihre Furchen, die der Mond versilbert,
Und tauche nieder in den sanften Strahl.

Eduard.

O hätt' ich gestern mit dem Abendlüftchen
Hinfliegen können zu der Frau im schwarzen
Gewande, die auf einem Steine saß;
Es war die Mutter.

Richard.

Ach, sie war uns nah.

Eduard.

Ich wagt' es nicht zu rufen, doch die Arme
Nach ihr gestreckt, das Aug' auf sie geheftet

Und mit dem Ohre lauschend hört' ich wol
Das Schluchzen jener klagenden Gestalt.
Wie oft hat in der Luft mein Tuch geflattert!

Richard.

Und welche Freude, als das ihrige
Sich gegen uns bewegt! Doch all' die Zeichen,
Die Küsse ohne Zahl, verschwanden bald
Im Abendwinde und der dunkeln Nacht.

Eduard.

Wir seh'n sie nie mehr.

Richard.

Laß uns immer hoffen.
Wir sehen sie, ich sage Dir's, noch heut',
Heut Abend noch; Du gibst Dich ohne Noth
Der Trauer hin. Doch st! ich höre Tyrrel.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Tyrrel.

Tyrrel.

Die Bücher hier, Mylords.
(er legt sie auf den Tisch)
Der Erzbischof
Von York läßt seine Ehrfurcht Euch zugleich
Vermelden.

Eduard.

Ich bin dankbar ihm dafür.

Richard.

Der gute Erzbischof, er denket wol
An unſ're langen Abende; auch küſſen
Die zwei Gefang'nen ſeine heil'gen Hände.

Tyrrel.

Gefang'ne Ihr!

Eduard.

Es ſcheint.

Tyrrel.

Auf wenig Tage
Bannt eine alte Sitte Euch vielleicht
Noch in den Thurm, zukünft'ger Größe traurig
Noviciat! — Es ſind die Hofgeſetze
Der langen Weile nächſte Blutsverwandte;
Doch ſeid Ihr nicht Gefang'ne drum!

Richard.

Und hätte
Sir Tyrrel wol in ſeinen Jugendjahren
Mit unſ'rer Freiheit ſich begnügt?

Tyrrel.

Mylords,
Ich habe Eure zarte Unſchuld nicht;
In Freiheitsſachen denk' ich etwas frei,
Und bin daher zum Muſterbild verdorben.

Richard.

Die Freiheit wächst im Werth, je mehr sie fehlt,
Und wer mir die Geraubte wiedergäbe,
Den würd' ich über seine Schätzung lohnen.

Tyrrel.

Es wird Euch der Regent nicht länger quälen,
Zum Krönungsfest bereitet er schon Alles.

Eduard.

Ist's auch gewiß?

Tyrrel.

Ihr könnt dabei nicht fehlen.

Richard.

Noch Ihr, Sir James, ich will Bescheid Euch thun,
Wenn auf des Königs Wohl wir trinken werden.

Tyrrel.

So viel Ihr wollt, Mylord.

Richard.

O wie gelehrig!
Man kennt Euch schon und wird mit Malvasier
Euch nach Verdienst verseh'n.

Tyrrel.

Ein alter Freund
Ist er vor meinen schönen Tagen her.
Er hat betrogen mich, der Undankbare;
Doch lieb' ich ihn noch immer.

Eduard.

Wie?

Tyrrel.

Ich spaße,

Mylord.

Richard (auf Tyrrel zeigend).

Ich weiß genug von seinen Streichen,
Obgleich er kaum die Hälfte mir erzählt.

Tyrrel (zu Richard).

S'ist wahr.

(bei Seite mit Rührung)

Wie gleicht er meinem armen Tomi!
Gerad als säh' ich ihn.

Eduard.

Gehört Sir James
Zu unsern Freunden?

Tyrrel.

Zweifelt nicht daran.

Eduard.

So hört die Bitte eines Sohns.

Richard

(Tyrrels Hand ergreifend, und ihn liebkosend).

Er liebt mich
So sehr! Für mich ist seine Güte groß;
Er kann mir nichts versagen, nicht wahr, James?

Eduard

(der ihn von der andern Seite bei der Hand nimmt).

Wollt Ihr, daß uns're Mutter eine Stunde
Bei uns im Thurme sei?

Tyrrel (verlegen).

Sie wäre wol
Hierher gekommen, wenn — —

Richard.

Betrüg uns nicht;
Ich weiß ja, daß sie hergekommen ist.

Tyrrel.

Ihr wißt, Mylord! —

Richard.

Mir hat's mein Herz verrathen;
Sein Klopfen hat mir kürzlich erst gesagt,
Daß sie uns nahe war.

Eduard.

Versprecht!

Tyrrel.

Ich kann nicht.

Richard
(indem er Tyrrel eine Hand voll Guineen zeigt).

Gut denn, wir wollen um die Hoffnung spielen;
All' die Guineen gegen ein Versprechen!
Wenn ich gewinne, müßt Ihr Hoffnung geben

Tyrrel.

Mylord!

Richard.

Paar oder unpaar.

Eduard.

Richard!

Richard.

Nun?

Tyrrel (bezaubert).

Der allerliebste kleine Dämon! — Paar.

Richard.

Wir wollen zählen nun.

(traurig)

Ich hab' verloren.

Tyrrel.

Sein Leid geht mir zu Herzen.

(indem er die Guineen vom Tische nimmt)

Das ist mein — —

Doch sollt dafür die Königin Ihr sehen;
Ihr sollt sie seh'n.

Eduard.

Gewiß?

Tyrrel.

Bei meiner Ehre.

Richard (ihn umarmend).

Ich habe Dich betrogen, ich gewinne
Viel mehr als Du.

Tyrrel (für sich).

Sein Kuß hat mich geschmerzt.

(laut)

Der Abend ist so schön, und seine Frische
Ruft auf den Erker Euch: wollt Ihr nicht gehen?

Richard.

Recht gern!

Eduard (zu Tyrrel, der die Thüre geöffnet hat).

Auf Wiedersehen denn!

(zurückkommend)

Sir James

Ist viel zu edel, um uns zu betrügen!?

Tyrrel.

Verlaßt Euch drauf, Mylord.

Eduard.

Es kommt die Zeit,

Wo solche Ehrenschuld sich tilgen läßt.

Tyrrel.

Wem sagt Ihr das?

Richard.

Leb wohl!

(er entfernt sich hüpfend.)

Dritte Scene.

Tyrrel (allein).

Das liebe Kind!

Da geht es siegreich weiter, und das Gold
Vermißt es nicht; das wird ein schöner Spieler. —
Dieselbe Schönheit! und dasselbe Alter!

War mir zu Muthe doch, als fühlt' ich wieder
Auf dem Gesichte jene Lippen, die — —
Nein, kalt auf ewig! Keine Küsse mehr
Von jenen theuern Lippen! Todt auf ewig! —
Wozu der Aufenthalt, wenn in zwei Tagen
Das Krönungsfest der Mutter sie zurückgibt?
Sie mögen etwas früher sie umarmen,
Das Übel ist nicht groß. Die Königin
Ist schon bei mir und betet still und weint,
Auf einem Platze, unbeweglich, stumm,
Gleich einem Marmorbild. Wir alten Sünder
Die wir für Weiberthränen fühllos sind,
Ein Kind bewegt uns. Dieser kleine Dämon
Macht was er will aus mir. Ach, weil er ihm
So ähnlich ist! — — Ich höre kommen; stille!
Der Fackelschein verkündet seine Nähe:
S'ist der Regent. Er kommt gewiß, um ihnen
Den Tag, der sie befreiet, zu verkünden.

Vierte Scene.

Gloster. Tyrrel.

(Ein Offizier des Thurmes, der dem Regenten vorangeht, setzt ein Licht auf den Tisch, und entfernt sich.)

Gloster.

Wo sind sie?

Tyrrel (auf die Seitenthüre zeigend).

Hier, Mylord.

Gloster.

So geh und schließe

Die Thüre, James.

Tyrrel.

Wenn's die Freiheit ist,

Die Eure Gnaden bringt, so ruf' ich sie.

Gloster.

Hast Du mich nicht verstanden?

(zu Tyrrel, der zurückkommt, nachdem er den Befehl vollzogen hat)

Buckingham

Ist noch am Leben.

Tyrrel.

Hat sich gut vertheidigt.

Gloster.

Doch war Dein Angriff schlecht.

Tyrrel.

Das Gegentheil

Kann ich beschwören. Doch am End', Mylord,

Läßt ein verfehlter Schlag sich wiederholen.

Gloster.

Ich hätte mehr von Dir erwartet, Tyrrel.

Tyrrel.

Wenn nicht die Zeit so kurz gewesen wäre,

So hätt' ich zwei von meinen guten Freunden — —

Gloster.

Wie heißen sie?

Tyrrel.

Digthon und Forrest; wahrlich
Kein Zufall hätte uns den Spaß verdorben.

Gloster.

Ich habe diese Namen nie gehört.

Tyrrel.

Doch unbekannt zu sein, ist nicht ihr Fehler.

Gloster.

Sie sind zu Dienste Dir?

Tyrrel.

Zu Euern Diensten.

Gloster.

Sie können mir in Kurzem Dienste leisten.

Tyrrel.

Befehlt, sie treffen.

Gloster.

Und in Deinem Beisein.

Tyrrel.

Hier bin ich.

Gloster.

Und vor mir.

Tyrrel.

Doch wann, Mylord?

Gloster.

Heut' Abend.

Tyrrel.

Wo denn?

Gloster (mit dem Finger auf das Bett zeigend).

Hier.

Tyrrel (schaudernd).

Unmöglich! wie!

Es wollte der Regent — —

Gloster.

Der König Englands

Ist's, der hier spricht und will.

Tyrrel.

Der König!

Gloster.

Ja,

Wozu es noch verschweigen! Ausgerufen
Ward ich von den Prälaten und den Lords.

Tyrrel.

Ihr!

Gloster.

Ja doch.

Tyrrel.

Und das Volk?

Gloster.

Es hat gesagt:

Der König lebe hoch! Wie sollt' es anders? — —
Der König lebe hoch, das heißt bei ihm,
Die Krone lebe hoch, und **wer** sie trägt,

Das gilt ihm gleich. Die Krönungsfeier wird
Sie morgen fest auf meine Stirne drücken.
Es wird wol mit den Seinen Buckingham
Sich waffnen gegen mich; man sagt, sie wollen
Die beiden Prinzen mit Gewalt befreien,
Und um dem Volk den Köder hinzuwerfen,
Verbreiten sie, es werde Eduard
Mir morgen mit dem Scepter in Westminster
Erscheinen. Da in einem Königreiche
Ein König wol genüget, wie ich meine,
Will ich, daß er als Schatten nur erscheine.

Tyrrel.

Ha! Dieser wird, Mylord, den Schlaf mir stören.
Wenn Ihr sie gestern sahet beim Erwachen:
Der Jüng're hielt mit halb geschloss'nen Augen
Noch dies Gebetbuch! Ihre nackten Arme,
Einander zugestrecket, suchten sich;
Und sich vermengend wallten auf das Bett
Die Locken nieder; ihre Rosenlippen,
Die sich geöffnet wie zu sanftem Lächeln,
Es schien, als ob sie, halb im Traume noch,
Ein zärtlich Wort sich zuzuflüstern hätten.
Wenn Ihr sie saht — — Ihr hättet selbst, erschreckt
Durch so viel Unschuld, Liebesreiz und Schönheit,
Ihr hättet selbst gesagt: Zu grausam ist's,
Das schönste Werk der Schöpfung zu zerstören!

Gloster.

Doch bist Du mein.

Tyrrel.

Ich bin's, ich habe mich
Verkauft um Gold, verkauft wie ein Verdammter.
Das Gold ward mir bezahlt, und müßt' ich's nun
Zurückerstatten, wär' es schon zu weit,
Als daß ich's finden könnte. So bezeichnet
Mir einen Mann; sein Blut bin ich Euch schuldig,
Doch einen Mann! Nicht zwei so schöne Kinder,
Nicht zwei so schwache Wesen, die mich rufen,
Und die vielleicht in ihren Todesqualen
Noch meinen fluchbedeckten Namen stammeln!

Gloster (drohend).

Tyrrel!

Tyrrel.

Warum auch? Unter Schloß und Riegel
Todt für die Welt, laßt sie für mich nur leben,
Und, todt wie sie, will ich der Hüter sein
Des Grabs, in das ich selber mich versenke.
Doch nein, bedeckt von härenem Gewande,
Gekrönt am Altar durch des Mönches Schere,
Sei Eduard der König eines Klosters,
In das ich ihn geschleppt. Ich schlepp' ihn hin
Und an dem stillen Ort verlaß' ich ihn,
Denn zum Anachoreten taug' ich nicht.

Den Andern doch führ' ich fernhin, nach Frankreich,
So weit, daß Euch sein Leben nicht gefährdet.
Ich geb' ihm meine Sitten, meine Triebe,
Ja, meine Laster, wenn's vonnöthen. — Sehet — —
Ich lieb' ihn, lieb' in ihm das Einzige,
Das Thränen mich gekostet: meinen Tomy,
Den Inbegriff all' meiner Lust und Leiden,
Den lichten Stern in meinen dunkeln Nächten,
Das bleiche Kind, das scheidend ich geküßt.
Nennt einen Träumer mich und einen Narren,
Wenn's Euch beliebt; doch, seh' ich seine Augen
Und seine langen goldgelockten Haare,
O dann durchrieselt's mich bis in das Mark;
Erklänge ihr Geschrei durch diese Mauern,
Ich hörte meines Sohnes Stimm' und Klagen:
Ich kann für Euch nicht meinen Sohn erschlagen.

Gloster (für sich).

Ich sagt' es ja, nicht Einer!

(zu Tyrrel)

Nun, sei ruhig;
Es läßt Dein Plan sich in Erwägung ziehen,
Das wird sich finden; doch für jetzt sei fröhlich,
Und werfe all' die ernsten Grillen fort,
Ein paar recht lustige Gesellen kommen,
Um hier mein künftig Königthum zu feiern.

Tyrrel.

Heut' Nacht?

Gloster.

Die wichtigen Geschäfte lassen
Auf morgen wir! Doch heute laß uns denken,
Wir seien wieder zwanzig Jahre alt;
Sei Du der Mann von ehmals. Dieses Fest
Soll an Verwirrung, soll an Glut und Kraft,
An Lust, an Speisenpracht und Weinverschwendung
All' Deine Jugendbilder übertreffen.

Tyrrel.

Nicht doch, Mylord.

Gloster.

Du weigerst Dich? Ist's möglich?
Erkläre mir den Grund.

Tyrrel.

Kein Fest, Mylord;
Denn fürchterlich ist meine Trunkenheit.

Gloster.

Auch rechne ich darauf, daß heut' Sir James
Zu leben wisse und vor seinem König
Den Anstand nicht verletze. Wird vielleicht
Sein allzuschwerer Kopf umsonst sich quälen,
Die Punkte, die der Würfel weist, zu zählen?

Tyrrel (lebhaft).

Wird auch gespielt?

Gloster.

Um Schätze. Ja. Dein Auge
Wird sich entflammen, wenn Du's sehen wirst,

Wie heut' ein Augenblick mehr Gold und Schätze
Verschlingen wird als zwanzig Deiner Nächte.

Tyrrel (für sich).

Der Teufel ködert mich.

Gloster.

Ja, Schätz' auf Schätze,
Gewagt von uns, verloren, rückgewonnen,
Verloren wieder, und die Bowle dann,
Die, unerschöpflich ihre Fluten spendend
Und frei mit ihrem Duft die Lüfte würzend,
Den leichten Witz an ihrem Strahl entzündet,
Das Spiel geht los, es glänzt das Gold, es funkelt
Der Punsch; willst Du den Augenblick nicht fassen?
Und Deines Glückes Hoffnung sterben lassen?

Tyrrel.

Ich komme.

Gloster (gleichgültig).

Wenn Du Zweifel hegst —

Tyrrel.

Ich komme.

Gloster (wie oben).

Es steht Dir frei.

Tyrrel.

Ich kann nicht widersteh'n,
Wenn ich mein Leben nicht verleugnen will.

Gloster.

Und nicht verleugnen Deinen alten Ruf.

Tyrrel.

Ein langes Leben für Richard den Dritten.
Ein gutes Glück für Tyrrel!

Eduard (von außen).

James! Sir James!

Tyrrel.

Ha, seine Stimme, Eduard — —

Gloster (kalt).

Nun, Tyrrel,
Was hast Du denn?

Tyrrel.

Nichts, nichts — —

Gloster.

Laß ihn herein.
(für sich, während Tyrrel die Thüre öffnete).
Ich kaufte deinen Arm und nicht dein Herz,
Du jämmerlicher Träumer!

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Eduard.

Eduard (zu Tyrrel).

Hört Ihr nicht
Des Volkes Ruf? Hat uns der Klang getäuscht?
Verkündet er den Tag der Freiheit nicht?

(Gloster bemerkend)

Ach, sagt, Mylord, daß wir uns nicht getäuscht:
Holt Ihr uns ab?

Gloster (indem er sich entfernen will).

Noch nicht.

Eduard.

Ihr gehet fort?

Gloster.

Gezählt sind meine Stunden für den Staat;
Es ruft die Pflicht.

Eduard.

Ach, fördert sie, die Stunde,
Wo wir den Trauerort verlassen sollen,
So bin ich hoch erfreut!

Gloster.

Und übrigens
Muß ich befürchten, lästig hier zu sein.

Eduard.

Wie Ihr mir Unrecht thut! Ich hab' zur Noth
Wol Herz genug, ein Unrecht zu bekennen.
Der ersten Glut konnt' ich nicht Meister werden;
Doch da sie ungerecht, bereu' ich sie.
Wir wollen scheiden ohne Groll.

(herzlich)

Ein Sohn
Kann bei dem Vater stets Verzeihung finden;
Verzeihet mir, Mylord.

Gloster.

Ihr könnt mir glauben — —

Eduard.

Doch Eure Hand!

(nachdem er sie geküßt hat, lächelnd)

Und wann die Krönungsfeier?

Gloster (ihm die Stirne küssend).

Es wird der König morgen schon gekrönt.

(zu Tyrrel)

Man hofft Dich bald zu sehen.

(ab.)

Sechste Scene.

Eduard. Tyrrel.

Eduard.

Morgen! Fühlt Ihr
Die freudige Bedeutung? Morgen schon!

Tyrrel (für sich).

Was auch geschehe, sehen muß er sie.

(zu Eduard)

Ruft Euern Bruder.

Eduard.

Und warum?

Tyrrel.

Ich habe
Versprochen, und ich halte meinen Schwur.

Eduard.

Nur Freunde hab' ich; welch' ein froher Abend!

Tyrrel.

Sie ist bei mir — —

Eduard.

Die Königin?

Tyrrel.

Versteckt
Vor jedem Blick; ich eile sie zu holen.

(ab.)

Eduard (seinen Bruder rufend).

Richard! — Um mich an seiner Überraschung
Zu weiden, will ich anfangs nichts verrathen.

Siebente Scene.

Eduard. Richard.

Richard.

Ich sucht' umsonst, nicht ist sie heut' gekommen
Auf den verlaß'nen Stein.

Eduard.

Das ist recht traurig.

Richard.

Ich hätte ohne Mühe sie erkannt;
Der Mond wirft ein so reines Licht hernieder,
Daß ich gewiß, wenn heute sie gekommen,
Selbst ihre Thränen hätte wahrgenommen.

Eduard.

Du glaubst —?

Richard.

Daß meine Augen in den ihren
Wol hätten lesen können.

Eduard.

Du sollst sie
Weit besser sehen.

Richard.

Hier?

Eduard.

Sehr bald, mein Bruder;
Und morgen ist die Krönung, der Regent
Hat mir's gesaget.

Richard.

Heil dem König Englands!
Und dann beginnt der Krieg mit dem Protector.

Eduard.

Nicht doch, mein Freund, laß uns der Hoffnung leben
Und nicht an Rache denken.

Richard.

Frei schon morgen!

Eduard.

Und heute Abend meine gute Mutter!

Richard.

Hier wird sie stehen, zwischen uns, die Mutter!
O, welche Wonne, Eduard! — Da ist sie! — —

Achte Scene.

Die Vorigen. Elisabeth. Tyrrel.

Tyrrel.

Es hat Mylady mir versprochen? —

Elisabeth.

Ja,
Sobald Ihr wiederkommt, entfern' ich mich.

Tyrrel (für sich).

Nun sind sie glücklich; Tyrrel sei es auch.

(ab.)

Neunte Scene.

Eduard. Richard. Elisabeth.

(Die Königin sinkt auf einen Stuhl und bricht in Thränen aus, ohne zu sprechen.)

Richard (zu Eduard).

Sie weint.

Eduard.

Ihr Schmerz zerreißet mir die Brust.

Richard.

O meine Mutter, habt Ihr Euern Kindern
Denn nichts zu sagen?

Elisabeth.

Unglückselige!

Eduard.

O sprechet!

Richard.

Ist von Euern Söhnen Einer
Nicht König?

Elisabeth (die Hand auf seinen Mund legend).

Dieser Titel ist der Tod;
Sei stille! Richard, stille!

Eduard.

Gott! was hör' ich!

Richard.

Hat denn nicht England einen neuen Herrn?

Elisabeth.

Der heute ausgerufen wird; soeben
Ward er ernannt im Angesicht' des Volkes.

(zu Eduard)

Geziert mit jenem Stirnband, schon für Dich
Bereit, soll er im Angesicht des Himmels
Die Weih' empfangen.

Eduard.

Doch wer ist's.

Elisabeth.

Derselbe,

Den Euer Vater in der letzten Stunde
Gewählet als ein zweites Ich; den er
An seine Brust gedrückt, indem er sprach:
Sei Du, wenn ich entschlafe, für sie wach!

Eduard.

Ha, Gloster!

Richard.

Herrschen, Er!

Elisabeth.

Im Grabe schlummernd,
Kann Eduard dem sinkenden Geschlechte,
Den beiden Kindern keine Hülfe senden!

Richard.

Und blieben keine Freunde uns?

Elisabeth.

Sprich leise;
Noch ist ein Funke Hoffnung uns geblieben.

(verwirrt, fast geistesabwesend)

Der Erzbischof von York — — noch habt Ihr diesen
Beschützer; aber was vermag ein Greis,
Für Eure Rechte sprechend; — wol ist's wahr,
Daß uns're Geistlichkeit auf seine Stimme — —
Sie werden's wagen, ohne Zweifel — — aber

Es scheitert jeder Plan, wenn Buckingham — —
Doch er — — ha, wie verwirrt sind meine Sinne!
Einhalten muß ich, die Gedanken suchend — —

Richard (nach einer Pause).

Sprecht weiter.

Elisabeth.

Ja, ich sagte, — was denn? — Richard
Was hab' ich denn gesagt? —
(lebhaft)
Daß sie den Thurm
Erstürmen werden.

Richard.

Dürfen wir das hoffen!

Elisabeth.

Zu spät; verstehst Du mich! zu spät. Ja, warten,
Und wieder warten! Einen ganzen Tag
Bei Tyrrel schmachten, ohne was zu hören!
Ihr selbst, habt Ihr geheime Kunde nicht
Erhalten?

Eduard.

Keine.

Elisabeth.

Was nur machen sie?
Wie? nichts? nicht eine Zeile!? Untersuchet
Recht sorgsam Alles, was man zu Euch bringt.
Wie, wenn sie jetzt, indem ich mit Euch spreche,
Wenn sie durch List sich oder durch Gewalt

Den Weg zu Euch gebahnt, wenn sie — was sag' ich!
In jeder Stund', in jedem Augenblick
Kann Euch des Mörders blut'ge Hand erreichen — —
(sie krampfhaft in ihre Arme schließend)
Horch! Hört Ihr nichts?

Richard.

Was ist Euch, Mutter?

Elisabeth.

Ach!
Mir war, als hört' ich ihn; ich glaubte schon,
Zum letzten Mal Euch zu umarmen, Kinder!
Ich hätte Gott gesegnet; denn mit Euch
Wär' ich gestorben.

Eduard.

Nein, Ihr dürft nicht sterben!

Elisabeth.

Wol muß ich Euch verlassen; meine Pflicht
Gebietet mir: ich muß, um Euch zu retten,
Die Freunde wiedersehen, sie erweichen,
Aneifern; ihre eisigkalten Herzen,
Wenn sie die Furcht durchschauert, neu entflammen.
Ich muß es, ja. Und würd' ich schwanken auch,
Bald würde Tyrrel durch Gewalt mich zwingen;
Was wird aus Euch, wenn ich zur Wuth ihn reize?
(indem sie Richard bei Seite zieht)
Komm, Richard, höre mich, bevor ich scheide:

(mit leiser Stimme)

Du willst nicht, daß Dein Bruder sterbe, Richard;
Er folgt Dir, denn er liebt Dich; sag' ihm doch,
Er möge beugen sich und fügen — —

Richard.

Wie!

Vor Gloster!?

Eduard (der gehorcht hat).

Ich, mich beugen! fügen? Nimmer.

Elisabeth.

Du unglückselig Kind, er kann Dich ja
Erdolchen, wenn er will.

Eduard.

Er mag nur kommen.

Richard.

Er wag' es nur: ich habe Muth und Kraft;
Ich will Dich schützen, will mit meinem Leibe
Dich decken — —

Eduard.

Richard!

Richard.

Für Dich sterben.

Elisabeth.

Gott!

Ihr werdet Beide sterben.

Richard.

Sei es! Beide.

Elisabeth

(indem sie verzweifelnd auf einen Stuhl sinkt)

Und ich! — —

(die beiden Prinzen stürzen zu ihr; Eduard zu ihren Füßen, Richard an ihre Brust)

Ich bleib' allein im großen Weltall;
Ich werde selbst den kleinen Platz nicht kennen,
Wo Ihr begraben liegt; denn ihn zu nennen,
Mit leiser Stimme selbst, wird Niemand wagen,
Kein theures Bild werd' ich im Herzen tragen,
Was kann mir bleiben noch, wenn Ihr gestorben!
Auch nicht das Grab, auch nicht der kalte Stein,
Zu dem alltäglich dann im Abendschein
Ich meinen Trauerflor und meine Klage
Und mein Gebet und meine Thränen trage.

Eduard.

Ach, sterben! Euch verlassen! — — O ich liebte
Das Leben. Nur für Euch hätt' ich gelebt!
Ich wäre nicht erröthet, als Verbannter,
Im Schweiße meines Angesichtes, Euch
Mit thränenfeuchtem Brote zu ernähren;
Doch beugen mich vor Gloster, selbst mich schändend,
Mit ihm um Rechte feilschen, die ich leugne,
Der Niedrigste von seinen Sklaven sein, — —

(indem er aufsteht)

Ob ich es kann, das mögt Ihr selbst entscheiden,
Die Ihr die Witwe eines Königs seid!

Elisabeth.

Es hat das Blut von York es nie verstanden,
Sich Gnade zu erbetteln! Bleibet werth
Des edeln Stammes, dem Ihr angehört;
Ich weine und bin stolz darauf! — —

(indem sie bemerkt, daß die Thüre geöffnet wird)

Man kommt,
Man kommt, um uns zu trennen; es ist Tyrrel!

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Tyrrel.

(Es muß bemerkbar sein, daß er von einem Trinkgelage kommt; an Gestalt und Gang zeigt sich Verstörtheit; doch weiß er sich zu mäßigen und eine gewisse Würde zu behaupten.)

Tyrrel (für sich im Eintreten).

Verdammtes Glück! wirst du mich ewig fliehen?
Ich muß den Zorn an irgend Jemand kühlen.

(zu Elisabeth mit Härte)

Ihr könnt nicht länger bleiben, Königin,
Entfernt Euch.

Elisabeth.

Jetzt schon!

Eduard.

Wenig Augenblicke!

Tyrrel (wie oben).

Nicht einen.

Elisabeth.

Welche Änderung! Diese Sprache
Verwirrt mich.

(indem sie ihn mit Entsetzen den Prinzen zeigt)

Seine Züge sind entstellt,
Und seine Auge funkeln — — ha, ich schaud're.

Tyrrel.

Stumm vor Erstaunen stehet Ihr vor mir;
Was ist Euch?

Elisabeth.

Eure Blicke — —

Tyrrel.

Nun?

Elisabeth.

Sie machen
Mich zittern.

Tyrrel.

Und für wen?

Elisabeth (auf die Prinzen zeigend)

Für Diese, Tyrrel.
S'ist Schwäche ohne Zweifel; doch bedenkt
Was ich für einen Schatz zurück Euch lasse.

Tyrrel

(der nach und nach in Zorn geräth).

Wie! fürchtet Ihr, daß ich Verrath im Sinne?

Elisabeth.

Ihr!

Tyrrel.

Sie zu hüten, hab' ich meine Sinne —

Elisabeth.

Erzürnt Euch nicht.

Tyrrel.

Und habe kaltes Blut.

Richard (leise zur Königin).

Erinnert ihn an seinen Sohn.

Elisabeth.

Ihr seid

Ja Vater, Tyrrel — —

Tyrrel.

Wozu mich erinnern

An meinen Schmerz? Ich habe keinen Sohn

Und Ihr habt zwei.

Elisabeth.

Die mir so theuer sind — —

(sie in Tyrrel's Arme stoßend)

Und die ich Euch vertraue.

Tyrrel.

Mir! — — Die Angst

Ist Überfluß. Doch hab' ich Euer Wort,

Und laßt Euch nicht durch Zwang daran erinnern,

Sonst mag ein And'rer Eure Söhne schützen,

(unbändig)

Denn ich für meinen Theil, ich schwöre Euch — —

Elisabeth (erschrocken).

Ich gehe ohne Widerstand.

Tyrrel.

Macht schnell.

Elisabeth.

Wo ich sie wiedersehe, weiß ich nicht.
Laßt mich sie segnen; s'ist die letzte Pflicht.

(indem sie die Hände auf das Haupt der Söhne legt, die vor ihr auf die Kniee gesunken sind)

Da knieen sie nun unter meinen Händen;
Der Mutter Thränen träufeln auf sie nieder!
Sie können ohne Furcht vor Dir erscheinen,
Mein Gott! — Was können sie verbrochen haben?
Sie werden gehen, wenn Du's also willst,
Die beiden reinen, unglücksel'gen Wesen,
Die beiden Muster kindlichen Gehorsams,
In Deinem Schoß die brüderlichen Seelen
Sanft zu vereinen; doch, daß man sie liebe,
Die liebenswürdigen, die theuern Engel,
So nehme sie mir nicht, Du großer Gott!

(mit einem Blick auf Tyrrel)

O, daß ein edler Freund sich ihrer Kindheit
Erbarmen möchte; daß sie fort noch lebten,
Daß ich, vorangeeilt zum Sitz des Friedens,

Die Engelseelen dort erwarten könnte,
Wo nichts die Mutter von den Kindern trennte!
(sie umarmend)
Lebt wohl!

Eduard (kleinlaut).

So ist der Augenblick gekommen! —

Elisabeth (leise zu Eduard).

O wache über Deinen Bruder;
(leise zu Richard)
Wache
Du über Eduard. —
(zu Tyrrel gewendet, indem sie ihm die Prinzen zeigt)
Werdet wieder Vater,
Tyrrel!

Tyrrel.

Genug.

Elisabeth (zu ihren Kindern).

Ich lasse Euch mit Gott.
(indem sie Eduard in ihre Arme preßt)
Eduard!

Richard.

Und ich!

Tyrrel.

Ein traurig Bild!

Elisabeth

(nachdem sie Beide wechselweis mehrmal umarmt hat)
Lebt wohl!
(ab.)

Elfte Scene.

Eduard. Richard. Tyrrel.

Eduard (auf das Bett sinkend).

Vielleicht für immer.

Tyrrel

(zu Eduard, während Richard, wie durch einen plötzlichen Gedanken ergriffen, sich dem Tische nähert, auf welchem die Bücher liegen).

Es ist spät, Mylord;
Verlangt vom Schlaf Vergessenheit der Leiden.
In Euerm Alter ist er schnell zur Hand,
Und Ihr bekämpft ihn; Nächte ohne Schlaf
Vergrößern Eure Leiden. —

Eduard.

Ich erliege
Der Last, die mich erdrückt, ich fühl' es wol;
Doch meine Leiden kommen aus dem Herzen.

Tyrrel.

Ich wäre strafbar, wenn ich Euch nicht zwänge,
Zu folgen meinem Rath.

Eduard.

Wie freudig werd' ich
Die Sonne wiederseh'n!

Richard
(der beim Öffnen des Beschlags einer Bibel einen Brief herausfallen ließ und schnell den Fuß darauf setzt).

Gerechter Gott!

Tyrrel (sich gegen ihn wendend).

Ihr hört mich, Prinz; es ist zu spät zum Lesen.

Richard (das Buch in der Hand).

Wie strenge! Man besieht nur, man bewundert,
Doch liest man nicht.

Tyrrel.

Ich werde drüber wachen,
Denn der Regent hat's ausdrücklich verboten.

Eduard.

Müßt Ihr die Königin im Thurm behalten?

Tyrrel (zu Eduard).

Ich glaub' es.

Eduard.

Ihre Liebe einte einst
In dieser Kette unser Haar dem ihren.

Richard (für sich).

Was hält er ihn noch auf?

Eduard.

So bringt ihr denn
Von ihren Söhnen dieses Angedenken.

Tyrrel.

Ich will's.

Eduard
(die Zeichen bemerkend, die ihm sein Bruder macht, zu Tyrrel).

Nun geht.

Tyrrel (für sich).

Die Strafe ist entsetzlich!

Richard.

Schlaf wohl, Tyrrel!

Tyrrel.

Mylord, laßt diese Bibel,
Sonst nehm' ich Euch die Bücher alle weg;
Ich komme bald, zu sehen ob Ihr schlaft.

(ab.

Zwölfte Scene.

Richard. Eduard.

Richard.

Ein Brief! ein Brief!

Eduard.

O Glück!

Richard.

Komm, ihn zu hören.

Eduard.

Von wem?

Richard (die Unterschrift besehend).

Von Buckingham.

Eduard.

Was mag er schreiben?

Richard.

Du wirst es hören.

Eduard.

Lese.

Richard (lesend).

„Theuere Prinzen!

„Ihr habt in Eurer Stadt London noch Herzen, die „Eurer Sache zugethan sind; den Erzbischof von York, „der dieses Blatt in Eure Hände fördern soll, einige alte „Diener Eures Vaters und mich, den Eifrigsten von „Allen. Das Volk ist auf Eurer Seite; ich habe auch „Einverständnisse im Thurme und hoffe Euch mit offener „Gewalt zu befreien. Entkleidet Euch nicht, um stets „auf das erste Zeichen bereit zu sein. Folgt der Weisung, „die ich Euch geben werde; denn von ihrer genauen Be„obachtung hängt vielleicht Euer Leben und das Gelingen „des Unternehmens ab. Im Augenblicke, da" — —

Eduard.

Horch! Man kommt!

(Richard verbirgt den Brief in seinem Busen.)

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen. Tyrrel.

Tyrrel (für sich).

Wenn ich sie sehe, werd' ich's nie vermögen. —

(zu den Prinzen)

Wie! immer auf noch? — Diesmal werdet Ihr
Ermüden die Geduld.

Eduard.

Was wollt Ihr thun?

Tyrrel.

Die Strenge üben, die hier nöthig wird.

Eduard.

Laßt uns das Licht.

Tyrrel.

Nein.

Eduard.

Einen Augenblick.

Tyrrel.

Was braucht Ihr Licht zum Schlafen?

Richard

(seine Arme um Tyrrel's Nacken schlingend).

Sei doch gut,
Und denk', es sei Dein Tony, der Dich bittet.

Tyrrel (beinah erweicht).

Ich möchte gerne, doch — —

Eduard (ungeduldig).

Ich will es, Tyrrel.

Tyrrel.

Ihr wollt es!

Eduard.

Ja.

Tyrrel.

Doch hier darf Niemand wollen
Als der Regent.

(indem er das Licht fortträgt)

Ich war nur allzuschwach, doch bin ich's nicht mehr.

Richard.

Du harter Mensch!

Tyrrel (für sich).

Es hat mir sein Befehl
Den Muth zurückgegeben.

Richard.

Fodre nicht,
Daß ich Dich morgen beim Erwachen küsse,
Du böser — —

Tyrrel.

Beim Erwachen! — Ha, ich gehe.
Schlaft wohl, Mylord.

(ab.)

Vierzehnte Scene.

Eduard. Richard.

(Im Dunkeln.)

Eduard.

Der Unbarmherzige!
Er hat uns nie geliebt.

Richard.

Ich hass' ihn auch.

Eduard.

Die unverhoffte Freude umgewandelt
Nun in Verzweiflung!

Richard (den Brief hervorziehend).

Grausam Blatt! Umsonst
Befragt mein Aug' es in der Dunkelheit.

Eduard.

Die Rettung halten, in der Hand sie fühlen — —

Richard.

Und sterben!

Eduard.

Denken, daß sie kommen wird,
Und daß sie, unter jenem Fenster sitzend,
Zwei Namen rufen wird! Ach, die sie trugen,
Antworten nicht; wir seh'n sie niemals wieder,
Nicht bei dem blassen Schein des Monds, der heute —

Richard.

Ha! ein Gedanke, der vom Himmel kommt!

(er läuft zu einem der Gitterfenster, zieht den Vorhang weg, und plötzlich dringt ein Strahl des Mondes in das Zimmer)

Eduard.

Was thust Du?

Richard.

Himmel! wenn ich lesen könnte!

Eduard.

Nun?

Richard.

Alles wirr vor meinem Blick.

Eduard.

Gib mir.

Richard.

Noch einen Augenblick!

Eduard (den Brief nehmend).

Ich werd' es können,

Ich wünsch' es ja s. sehr! O höre nun:

(lesend)

„— — hängt vielleicht Euer Leben und das Gelingen „des Unternehmens ab."

Richard.

Und dann — —

Eduard.

„Im Augenblicke, da der Angriff beginnt, zeigt Euch an

„den Fenstern des Thurmes; streckt die Hände nach dem
„Volke aus, um es zu begeistern — —“

Richard.

Gut!

Eduard.

„Und damit man es nicht wage vor seinen Augen, wäh-
„rend des Kampfes etwas gegen Euch zu unternehmen —“

Richard.

Doch den Tag? die Stunde?

Eduard.

Laß mich

Nur enden.

„Unsere Anstalten sind für morgen oder übermorgen ge-
„troffen; das ist noch ungewiß. Übrigens werdet Ihr am
„Vorabend unter Euern Fenstern das alte Nationallied
„der Engländer singen hören, und dieses wird das Zeichen
„Eurer nahen Befreiung sein. Hofft, theure Prinzen,
„und Gott rette den König!

Buckingham.“

Richard (sich in Eduard's Arme werfend).

Gott will nicht, daß dieser sterbe;
Er wird Dich schützen.

Eduard.

Das versproch'ne Zeichen
Erklingt noch immer nicht!

Richard.

Kein Laut ist noch
Zu uns gedrungen.

Eduard.

Wenn das Unternehmen
Noch Aufschub litte! — —

Richard (heiter).

Einen Tag im Thurm noch,
Wenn's nöthig ist! wir werden ihn ertragen.
Doch da Du ruhiger, genieße endlich
Die Süßigkeit des Schlafes.

Eduard.

Ich bedarf sein. —
(er streckt sich auf das Bett)
Und Du?

Richard.

So willst Du, daß ich zu Dir komme?

Eduard.

Wenn ich nicht Deine Hand in meiner fühle,
So zittr' ich für Dein Leben.

Richard.

Fruchtlos wart' ich.

Eduard (entschlafend).

Nun, kommst Du? — —

Richard.

S'ist um einen Tag verspätet;

(lauschend)

Ich höre nichts — —. Wenn auch die Müh' vergebens,
Ich wache bis zum Morgen doch. —

(sich dem Bette nähernd)

Hier bin ich;
Sei ruhig. — Keine Antwort! — — Viel gelitten
Hat er! Ganz stille leg' ich mich zu ihm;
Ein Kuß auf seine Stirne! aber leise,
Daß er mir nicht erwacht. O schlafe nur,
Ich werde wachen, werde immer lauschen
Mit off'nem Aug'; ich schlafe sicher nicht — —
Wir werden alle Drei vereinet sein,
Und jeder Tag soll neue Freuden bringen.

(man sieht den Schein einer Fackel durch die gegitterte Öffnung über der Thüre im Hintergrunde)

Das schöne Windsor wird uns wiedersehen;
Auf seinen blumenreichen Wiesen werden
Wir wieder spielen; doch die ersten Küsse
Für Dich, Du liebe Mutter!

(in diesem Augenblicke ertönt die Melodie des Liedes: God save the King! unter dem Fenster)

(Richard, der rasch seinen Platz verlassen hat, um zu lauschen, kehrt mit dem Rufe des Entzückens zurück)

S'ist das Zeichen,
Mein Bruder, wache auf; wir sind gerettet!

Eduard

(indem er sich aufrafft).

Ach, meine Mutter!

Richard.

Eduard!

(die Thüre geht plötzlich auf, während sie sich umarmen.)

Funfzehnte Scene.

Eduard. Richard. Gloster. Tyrrel. Dighton Forrest.

Gloster

(trotz Tyrrel's flehender Geberde Dighton und Forrest winkend)

Vollendet!

(die beiden Mörder laufen gegen die Kinder, welche sich mit einem gräßlichen Schrei auf das Bett werfen.)

Der Vorhang fällt.

Note des Verfassers.

Das Lied: „God save the King!" gehört zwar einer viel spätern Zeit an, allein es paßt so sehr zur Situation der vorliegenden Scene, daß man mir hoffentlich diesen musikalischen Anachronismus verzeihen wird.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Delavigne, Casimir,

König Eduard's Söhne Trauerspiel in drei Aufzügen

Leipzig 1835

P.o.gall. 551 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10090066-6